



gesetzlich die Zielvorgabe der Reichsregierung mitgeteilt erhalten. Die Finanzlage des Reichsbahn ist in diesem Jahre nicht schlechter, sondern besser geworden. Ich denke nicht daran, einer Tarifabschöpfung zuzustimmen. Die Beamtenbefreiung hat mit der Tarifabschöpfung nichts zu tun. Sie hat bei der Reichsbahn 30 Millionen Mark mehr gekostet, als veranschlagt war, aber der Finanzbedarf von 350 Millionen waren schon vorher vorhanden. Der Minister wandte sich dann gegen eine Meldung, daß ähnliche Belehrungen wie bei der Lohmann-Affäre auch beim Verkehrsministerium bestehen sollten.

Nach weiterer unveröffentlichter Debatte wurde die Entschließung der Wirtschaftlichen Vereinigung, die die Reichsregierung auffordert, einer Tarifabschöpfung die Zustimmung zu verhören, einstimmig angenommen. Es folgte die

Gesamtentscheidung über den Etat einschließlich des Ergänzungsetats, der das Notprogramm umfaßt. Gegen den Etat stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Demostaten, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten. Die Volksdeutsche Partei enthielt sich der Stimme. Der Etat wurde mit 200 gegen 170 bei 4 Stimmenthaltungen angenommen. Der Nachtragsetat für 1927 wurde gleichfalls verabschiedet, ebenso die Rendite zum Tabaksteuerzettel. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Darauf vertrat sich das Haus auf Sonnabend, um an diesem Tage die Auflösungsordner des Reichsabendes einzutragen.

## Ende der bayerischen Regierungskoalition

Landwirtschaftsminister Fehl soll zurücktreten.

Die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei haben an den Bayerischen Bauernbund ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklären, daß sich nach der einmütigen Auffassung der beiden Fraktionen die Fraktion des Bayerischen Bauernbundes durch ihre Haltung bei den Verhandlungen über das Beamtenbesoldungsgesetz selbst außerhalb der Koalition gestellt habe. Ein weiteres Zusammensetzen mit dem Bayerischen Bauernbund sei dadurch unmöglich gemacht worden. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß der Bayerische Bauernbund die Rechte einer Koalitions-Partei nicht mehr in Auftrag nehme und seinen Vertreter, den Landwirtschaftsminister Fehl, aus der Regierung zurückziehe.

## Frankreichs Note an Washington.

Aufrufung zu den Friedenspaktvorschlägen.

Die seit längerer Zeit in Vorbereitung befindliche französische Antwort auf die amerikanischen Friedenspaktvorschläge ist jetzt aus Paris nach Washington geliefert worden. Über den Inhalt der Antwort berichten die Pariser Blätter fast übereinstimmend. Danach erklärte die französische Regierung sich bereit, mit Amerika die Möglichkeit zu prüfen, einen doppelten Pakt für ewigen Frieden auszuarbeiten. Nach einem Hinweis aus die Vorbehalt Frankreichs sowohl hinsichtlich seiner Verpflichtungen aus dem Völkerbundstaat als auch gegenüber gewissen Mächten wird betont, daß ein so weitgehendes Werk, wie es Amerika wünsche, nur bei unmittelbarer Mitarbeit und unter Zustimmung der größtmöglichen Anzahl von Mächten durchzuführen wäre.

Die Note enthält keine Formel für den neuen Pakt. Das heißt, daß die Verhandlungen erst in ihrem Ablauf stehen. Auf jeden Fall aber ist die Aussprache über Angriffskrieg oder Krieg im allgemeinen geschlossen. Nach dem "Petit Journal" enthält die Note im wesentlichen folgende Punkte: 1. Der Vertrag muß allen Mächten, auch zum Beispiel Polen, das eine große Rolle im neuen Europa spielt, zur Unterzeichnung offen stehen. 2. Falls einer der Signatarien seine Verpflichtungen nicht erfüllt, erlangen die anderen Unterzeichner des Pakts ihre Handlungsfreiheit wieder.

## 75 Jahre Innungsausschuss des sächsischen Handwerks.

Der Innungsausschuss zu Dresden blickt auf ein hundäugiges Bestehen zurück. Bei der Feier dieses Jubiläums, der u. a. auch Finanzminister Weber und Dr. Eberle, der Ehrenmeister des sächsischen Handwerks, sowie eine Anzahl von Vertretern des Landtags, der Gewerbevereinigung, des Sächsischen Junghandwerks und anderer handwerklichen Berufsverbände beiwohnen, hielt Landtagsabgeordneter Künisch eine Rede, in der er sich darauf beschränkt mußte, das Ergebnis der Organisationsbestrebungen einer kurzen Betrachtung zu unterscheiden. Im Jahre 1863 wurde die "Kittsteinvereinigung" gegründet, es dauerte aber lange Zeit, bis der Gedanke einer Organisation über den Rahmen einer Innung hinaus Leben fassen konnte. Noch im Jahre 1885 auf Grund der Gewerbeordnung die Möglichkeit gegeben war, Innungsausschüsse zu bilden, wurde im Jahre 1886 der Innungsausschuss zu Dresden ins Leben gerufen.

Erst im Jahre 1903 besaß sich der Ausschuß zum ersten Male mit dem Gedanken des Genossenschaftswesens; trotz dieser frühen Angriffnahme konnte auf diesem Gebiet doch vieles erreicht werden, da das Handwerk in der Förderung des wirtschaftlichen Zusammenschlusses allmählich eine seiner Hauptaufgaben erfüllte. Auch auf eine gerechte Vergabeung der Arbeiten im Subventionsweg war der Ausschuß bedacht und wenn auch heute noch nicht auf diesem Gebiet die letzten Wünsche des Handwerks erfüllt sind, so weiß man doch, daß nur die Erziehung in den eigenen Reihen und eine geschlossene Organisation hier weiter helfen kann. Der Niederr stieß dann die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeitzeit, unter denen das Handwerk schwer zu tragen habe, und wenn die Zukunft das Handwerk vor noch schwierige Aufgaben stellt, so darf man im Vertrauen auf die mit der Zeit machtvoll ausgebauende Organisation des Handwerks und auf die Tüchtigkeit seiner Führer getrost in die Zukunft schauen, denn trotz der schwierigen Verhältnisse werde das Handwerk sich alle Zeit behaupten und sich als gleichberechtigter Faktor in das Wirtschaftsleben eingliedern.

## Das Deutschtum des Egerlandes in Gefahr.

Kürzlich landen im Ministerium des Äußeren in Prag unter Vorsitz des Ministers Dr. Krotta und unter Teilnahme von Vertretern der Deutschen Reichsbahn Beratungen statt, in denen über die Regelung der auf deutschem Gebiete liegenden tschechoslowakischen Eisenbahnstrecken und umgeleitet sowie über die Regelung des Eigentums der Grenzbahnhöfe, namentlich des Egerer Bahnhofs, ver-

handelt wurde. Die Verhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Was den Egerer Bahnhof anbelangt, so war er bis zum Umsturz zu einem Drittel Eigentum Österreichs, Bayerns und Sachsen. Nach einem Vertrag mit 90jähriger Laufzeit, der erst nach Jahren abläuft, sollen die Rechtsverhältnisse zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei bezüglich dieses Bahnhofes bis zum Vertragsabschluß so gelten, wie sie vorher zwischen Österreich, Sachsen und Bayern bestanden.

Die Tschechen drängen jedoch darauf, daß der Bahnhof Eger von der Tschechoslowakei eingelöst wird und daß der Betrieb von Eger bis an die Landesgrenze aus den von Eger auslaufenden vier nach Deutschland führenden Strecken, der sich jetzt in reichsdeutschen Händen befindet, in tschechoslowakische übergeht. Wenn es aber den Tschechen gelingt, Deutschland zur Abtreter des Egerer Bahnhofs zu bewegen, so sind die Folgen für das Egerland unvorstellbar.

Deine Tausende von reichsdeutschen Beamten und Angestellten, die in den Stationen Eger, Freiberg und Aš mit ihren Familien wohnen, würden natürlich durch Tschechen ersezt werden.

Die im deutschen Egerlande durch Zuziehung und Verfestigung geschaffene kleine tschechische Minderheit würde ganz erheblich gestärkt, da auch Handwerker, Kaufleute usw. angestellt werden würden, die von der tschechischen Regierung begünstigt, sehr bald den deutschen Charakter des Egerlandes völlig verwischen würden. Dies würde nichts anderes bedeuten, als daß mit einem Schlag das starke nationale Volk der Deutschen in der Tschechoslowakei, das ursprüngliche Egerland, von den Tschechen erobert werden würde. Auch die Übernahme der Strecke Bautzen-Reichenberg in tschechoslowakische Verwaltung löst dieselben nationalen Bedenken aus. Auch bei dieser Bahn würden zahlreiche reichsdeutsche Eisenbahner durch tschechische Beamte ersetzt und damit der Beschleunigung von Reichenberg, Strakau und Grottau ein wesentlich Vorsprung gegeben werden.

## Hus' unserer Heimat

Wilsdruff, am 31. März 1928.

Werkblatt für den 1. und 2. April.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> (5<sup>m</sup>) | Mondaufgang 14<sup>h</sup> (15<sup>m</sup>)  
Sonnenuntergang 18<sup>h</sup> (18<sup>m</sup>) | Monduntergang 4<sup>h</sup> (5<sup>m</sup>)

1928 1. April: Der Musiker Ferruccio Busoni in Em-

poli (Italien) geboren.

1928 2. April: Der Dichter Heinrich Hoffmann von

Fallersleben geboren.

### Zum Palmsonntag.

Vergangen ist der Kindheit goldner Traum,  
Der Ernst des Lebens tritt an Euch heran,  
Ruh plädet Fröhlichkeit von des Lebens Baum,  
Doch wandelt immer auf der Tugend Wahn.  
Denn wer gewichen von den rechten Wege,  
Der geht nicht dem verheißnen Ziel entgegen.

Heut denkt Ihr mit frohem Sinn zurück  
An Jugend, Spiel, an Jugendalter und Lust,

An's treue Elternhaus, wo Euch vor lauter Glück  
Und frohem Blute schwoll die junge Brust.

Nun heißt es, allem Lebewohl zu sagen,

Was Euch begleidet in der Kindheit Tagen.

Verzett nicht, was Euch auch treffen mag

Heim von der Heimat fremtem Vaterhaus,

Es kommt für Euch alle einst der Tag

Da Ihr von Sorg und Mühe ruhet aus.

Es kommt ein Tag, da wir uns alle wiedersehen

Heim in der ewigen Heimat lichten Höben.

### Das Wetter der Woche.

Der Weiterentwurf, der sich bereits in der vergangenen Woche vorbereitete, kam in dieser Woche nun tatsächlich vollkommen zum Durchbruch. In den ersten Tagen hielt sich, wie wir es erwarteten, das Wetter noch ziemlich stabil. Abgesehen von ganz kurzen und leichten Niederschlägen blieb das Wetter noch vorwiegend heiter, da das östliche Hochdruckgebiet sich außerordentlich harmonisch hielt. Dann aber stieß das westliche Tieftiefgebiet immer härter östlich vor. Der Zustand begann auch in Mittel- und Ostdeutschland härter zu fallen. Bei schnell zunehmender Bewölkung wurde das Wetter immer unbeständiger. Die Regensäule, die allerdings von der Landwirtschaft schon längst erschienen waren, wurden immer zahlreicher und stärker. Die Temperaturen gingen etwas zurück, lagen jedoch im allgemeinen um die Normalwerte herum. Die Wetterlage ist jetzt augenscheinlich so, daß wir mit dem Herannahen einer ganzen Serie von Tiefdruckwirbeln zu rechnen haben. Das bedeutet aber außerordentlich unbeständiges Wetter mit wiederholten Niederschlägen.

Die Osterferien haben begonnen. Sie dauert bis zum 14. April. Der Unterricht beginnt in allen Schulen am 16. April wieder. Die Eltern der in die Schule eintretenden Schulanfänger werden durch öffentliche Bekanntmachung noch rechtzeitig benachrichtigt, zu welcher Tagesstunde die Aufnahmesieger stattfinden. Sofern die Anmeldung Ostern 1928 schulpflichtig werdender Kinder noch nicht geschehen ist, muß dies unverzüglich nachgeholt werden.

**Heimatsonntag.** Morgen, am Palmsonntag, wird die Heimatsonntag wiederum von 4-8 Uhr für die Öffentlichkeit zugängig sein. Die Herren Oberlehrer Leonhardt und Kühl stehen zu Fahrten bereit. Hessenlich benannte zahlreiche Besucher aus Stadt und Land die gebotene Gelegenheit, sich Kunde bringen zu lassen von den tausendlei Dingen, die in unserer Heimatsonntag am vergangenen Sonntag soll auch für die Sammlung sehr ergiebig gewesen sein. Man erzählt sich, daß zwar das angelegte 20-Markstück nicht gekommen, daß aber ein 10.000-Markstück, bedenklich größer als das erste und jetzt ebenso goldig, gespendet worden ist, dazu zwei große Schröder, in deren einem nächstens alle die Uniformen aufgestellt werden, die man in Wilsdruff getragen hat oder noch trägt. Hessenlich bringt der morgige Tag noch einen Armstuhl, der sehr nötig gebraucht wird.

**Geschlossene Zeiten.** Unsere gestrige Notiz ist dahin zu berichtigten, daß auch am 1. Osterfeiertage Tanzveranstaltungen abgehalten werden dürfen.

Wilsdruff kennt schon voriges Jahr die Tausendjahrfeier begehen! Auf ganz eigenartige Weise hat man jetzt Geschlecht darüber erhalten, daß unser Ort als solcher im Jahre 827 von den heranziehenden Germanen besiegt worden ist und mit ihm auch das Dorf Halsle. Am Mittwoch wurden in der Straße

Baumstäbe gesprengt und dabei ein unterirdischer Gang freigelegt, der in der Nähe des Halslebodenweges in den Berg hineinführte und nach etwa 30 Metern in eine große geräumige Höhle mündet. Man glaubte eist an eine Diebstohle, aber die bisgezogenen Sachverständigen erklärten es als eine Opferstätte. Die sofort vorgenommene nähere Untersuchung förderte dann auch eine Anzahl guterhaltener Gefäße und Urnen, verschiedene Bronzefiguren, altrömische Münzen und eine Kassette mit Urkunden zutage. In einer derselben werden die Ottonen und Habsburg genannt. Wilsdruff ist mit Wilsdruff identisch und Halsle ist eins der drei verschwundenen Dörfer in der Straße. Wilsdruff konnte demnach bereits im Vorjahr die Tausendjahrfeier begehen. Man wird sich nun in der nächsten Zeit damit beschäftigen müssen, ob man schnell noch eine Rathseier veranstalten, um Meilen zuvorzutreffen. Einzelheiten können die außerordentlich wertvollen Fundstücke in einer Heimatsonntag bewundern werden, die morgen Sonntag in der Zeit von 1-3 Uhr wieder geöffnet ist.

Heute in Grumbach. Gestern abend durch falschen Feueralarm unruhig. An der Fleischer'schen Nährmittelfabrik war die Sirene in Tötigkeit gesetzt worden, kurz darauf erklang auch die Rothausfeuer. Infolgedessen mußte auch der Glödner nach seiner Ansiedlung auf unserer Altdöhlische stricken. Als dann bekannt wurde, daß das Feuer außerhalb der Stadt war, signalisierte nun auch die Rothausfeuer vorzüglich Feuer, so daß die beiden Stellen gleichzeitig stricken, weil der Glödner auf dem Kirchturm die Rothausfeuer nicht hören kann. Die Einwohnerzahl war also zunächst im unlosen und unzählig in Aufruhr gerückt. Es brannte im benachbarten Grumbach im Grumbach des Wirtschaftssatzes Altdorf Beyer, und der erste Feuerchein konnte die Meinung austrocknen lassen, es brenne in der alten Ziegel. Die Person, die die Sirene am Bahnhof zog, hätte sich allerdings erst überzeugen müssen, wo es brannte. Der Brandherd lag in der an das Bahnhofsgebäude angebaute Scheune. Das Feuer griff rasch um sich, da es in den mit Stroh gedachten Gebäuden reichlich Nahrung fand. Das Wohn- und Stallgebäude sowie die Scheune brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh und der größte Teil der Ausstattungsgegenstände sowie der landwirtschaftlichen Gerätschaften konnten gerettet werden. Am Brandort waren die Wehren, der Feuerwehr nach Grumbach, Wilsdruff, Rauschbach, Kesselsdorf, Braunsdorf und Herzogswalde erschienen. Im Tötigkeit traten nur Grumbach, Wilsdruff mit der Motorpumpe und Rauschbach. Gegen 11 Uhr war für die Nachbargemeinde die Gefahr beseitigt, so daß die auswärtigen Wehren wieder abrücken konnten. Der Beifahrer hat das Grundstück erst vor etwa 1½ Jahren erworben; trotzdem er versichert ist, trifft da nicht unbedeutlicher Schaden.

**Personeverleih** auf der Güterbahn Wilsdruff-Niederwartha. Einem ehrgeizigen Wunsch kommt man jetzt nach, indem man Sonn- und Festzüge auf der Feldbahn nach Niederwartha Personen befördert. Wegen dem starken Gefälle geht des allerding nur von der Stelle aus, wo die Bahn bei Krausbach die Kesselsdorfer Straße überquert. Morgen Sonntag nahm, 2 Uhr soll der erste Zug von dort nach Niederwartha verkehren.

Endlich wird die Wiese grün. Nicht weniger als 50 verschiedenartige Blüten stützen einige hübsche Möbelobjekte. Sie sollen in den Wiesen, im Stadtgarten usw. aufgestellt werden. Liebespärchen brauchen aber nicht zu früh zu jubeln, denn die Sitzflächen werden abends doch geschlossen und angelassen. Auf jeden Fall können wir uns über die Sitzung freuen und nur wünschen, daß eine solche Frühstückstisch noch weiter um sich greift.

Eine wertvolle Neuertung auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens wird morgen mittag 2 Uhr durch die hübsche Feuerwehr auf dem Marktplatz vorgeführt. Unsere neue Motorspritze lebt beläufig das Wasser unter einem Druck von bis 15 Atmosphären. Der Wasserstrahl müßte sonst 150 Meter hoch gehen, d. h. doppelt so hoch wie unser Kirchturm. Dies ist jedoch infolge des Luftwiderstandes nicht möglich, der Strahl reicht höchstens bis zur Kirchturmuhre, wie ja die praktische Vorführung im Herbst zeigte. Dies ist nun eine Errungung gemacht worden, welche es ohne weiteres ermöglicht, den Wasserstrahl bis hoch über die Kirchturmplatte hinweg zu senden. Die Errungung besteht aus einem Strahlrohr von 30 Millimeter lichter Weite, in dessen Mitte eine Düse angeordnet ist. Durch eine luftechte Rohrleitung wird aus einer Stahlplatte Koblenz unter einem Druck von 100 Atmosphären nach der Düse geleitet. Es entsteht dadurch ein Wasserstrahl mit Gasen. Der Wasserstrahl erwies sich vom Strahlrohr aus ganz alrmäßig und endet bei ungefähr 100 Meter Höhe in einer brodelnden Wasserpolle, die infolge ihres starken Kohlensäuregehalts eine ungewöhnliche Siedekraft besitzt. Die Errungung erzeugt in Fachkreisen großes Aufsehen, die erste Vorführung, die am 21. er. in Berlin stattfand, war eine Sensation. Zweifellos steht uns eine interessante Vorführung bevor.

**Habespel-Aenderung.** Auf der Strecke Wilsdruff-Meissen-Triebischtal verkehrt ab 1. April werktags — also bisamal einmalig am Montag — der erste Frühzug ab Wilsdruff 7:30 Uhr. Weil bereits 5:34 Uhr ab Bahnhof, 5:37 ab Gaiselsthal. Auch vorher. Auch an dieser Stelle wird auf die Probe, daß Kirchenchor heute Sonnabend 8 Uhr aufmarschiert gemacht. Die nächste Gemeinde in am 1. am 8. Übung (Biedertal und Kirchenchor) ist am Montag. Damen 8, Herren 7:45 Uhr.

**Die Muttererkrankungsfürstung** fällt im April aus.

Der Bezirk-Ostböhmen-Verein hält kommenden Montag noch 11 Uhr im Oderwaldhof in Kesselsdorf seine erste Winterversammlung in diesem Jahre ab. Es werden verschiedene Belehrungen vorgenommen und anschließend findet ein Vortrag statt. Neben den Mitgliedern sind auch Gäste herzlich eingeladen.

**Aerzählender Sonntagsdienst** (nur dringende Fälle). Sonntags 1. April: Sanitätsrat Dr. Bardey-Wilsdruff und Dr. Große-Bartschwalde.

In den Lindenbachshöfen-Lichtspielen läuft heute und morgen der Film "Die Tänzerin des Jaren" nach dem Roman "Die Mitternachtssonne" von Laurids Braun. Er gewährt neben der interessanten Handlung, die sich um Liebe und Kunst der Tänzerin dreht, manch tießen, lehrreichen Einblick in das alte zaristische Russland mit seiner gloriosen Pracht und seinem eindrücklichen Elend. Der Besuch ist warm zu empfehlen, zudem noch das lustige Beiprogramm für genügend Humor sorgt.

**Jüngste Angestellte** wollen Stellung wechseln. Die Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten verbreitet über den laufmännischen Stellenmarkt und die Wirtschaftsalltag im ersten Vierteljahr 1928 einen Bericht, in dem es heißt: Das erste Vierteljahr zeigt eine günstige Bewegung des an sich immer noch danielerliegenden laufmännischen Stellenmarktes. Die Nachfrage bezüglich offiziell ausgeschließlich auf jüngste männliche und weibliche Angestellte. Unter den „neu angestellten“ Verwaltern befinden sich nicht nur ältere Angestellte, die schwer wieder eine Existenz finden, sondern in starkem Maße auch jüngste Angestellte. Soweit diese ihre Stellungen zwecks Erweiterung ihres Gesichtskreises und ihrer Kenntnisse wechseln, kann darin nur eine günstige Berufsentwicklung erachtet werden. Die Anforderungen an die Berufsfähigkeiten der jüngsten Angestellten

und noch wie vor groß, so daß immer wieder dazu geraten werden muß, neben einer ordnungsmäßigen Ausbildung sich weitere Spezialkenntnisse, insbesondere auch Stenographie und Sprachen, anzueignen. Um übrigens noch abgewartet werden, wie die Beziehungen im Anschluß an die Leipziger Messi verlaufen, da mit einer günstigen Belebung wichtiger Auftragstreile auch eine gewisse Steigerung der Nachfrage nach Angestellten zu erwarten ist.

**Möbeln.** (Ausstellung.) Die Ausstellung der Zeichnungen der biesigen Hochschule ist vom Palmsonntag an geöffnet. Schreinmeister und andere Interessenten werden gebeten, diese zu besuchen.

**Reinberg.** (Ausstellung.) Die Ausstellung der Zeichnungen der biesigen Hochschule ist vom Palmsonntag an geöffnet. Schreinmeister und andere Interessenten werden gebeten, diese zu besuchen.

**Wilsdruff.** (Ausstellung.) Die Ausstellung der Zeichnungen der biesigen Hochschule ist vom Palmsonntag an geöffnet. Schreinmeister und andere Interessenten werden gebeten, diese zu besuchen.

### Vereinskalender.

**Turnverein D. T. Wilsdruff.** Sonnabend den 31. März in der "Tonhalle" Versammlung.

**Ortsgruppe Wilsdruff im D. S. B.** Montag Vortragabend.

**Feuerwehr Wilsdruff.** Dienstag, 3. April bei Name und Siegau Hauptversammlung.

### Wetterbericht

Vorübergehend wechselnd bewölkt, etwas Unbeständigkeit, vorübergehend Regenhauer, geringe Temperaturen, tieferer Lagen immer noch mild, schwache bis mäßige südwestliche Winde.

## Der Lohnstreit im Buchdruckergewerbe.

Obwohl der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch des Zentralrichtungsausses für verbindlich erklärt hat, wird in einer Reihe deutscher Städte der Lohnkampf von den Gehilfen fortgesetzt. Auch im Bezirk Dresden. Infolgedessen besteht die Möglichkeit, daß sich die Lage verschärft und unter Umständen auch das Erscheinen der Zeitungen in Frage gestellt sein könnte. In einer seitens ebenfalls außerordentlichen Versammlung hat der Dresden-Buchdruckerverein (Principia-Organisation) Abwehrmaßnahmen beschlossen.

Von auswärts liegen über die Lohnbewegung der Buchdrucker folgende Nachrichten vor:

Auf den Boden des Schiedsspruches haben sich gestellt die Gewerkschaft von Chemnitz, Berlin, Hannover, Homburg, Nürnberg und München. In diesen Orten wurde, meist gegen eine starke Opposition, beschlossen, die Kündigung zurückzuziehen.

Arbeitsniederlegungen sind in Königsberg eingetreten. Die Königsberger Zeitung konnte schon am Donnerstag abend nicht mehr erscheinen. In Karlsruhe und Stettin jedoch man, am Sonnabend in den Streik zu treten.

## Hauptversammlung der Sächsischen Bezirksverbände.

In Dresden fand die Jahresbauerversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände statt, an der als Gast der Präsident des Deutschen Landtages, Dr. v. Stempel, teilnahm. Am Anschluß an die Eröffnung des Geschäftsbetriebs für 1927 gab Verbandsgeschäftsführer Dr. Kubo eine gehende Darlegung über die derzeitige Lage der Bezirksverbände und Bezirksgemeinden, die von Dr. v. Stempel durch Ausführungen über schwedende Fragen der Reichsregierung ergänzt wurden. Auf Grund dieser Ausführungen folgende Enthaltung an:

Die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände erfüllt die zunehmende.

Beschlechterung der Finanzlage der Bezirksgemeinden mit starker Besorgnis. Zahlreiche Bezirksgemeinden stehen trocken finanzielle Verwaltung bei zwangsläufiger Stellungnahme ihrer Ausgaben und völlig unzureichenden Steuerüberschüssen vor dem finanziellen Zusammenbruch. Auch die Finanzlage der Bezirksverbände wird hierdurch auf das Nachsteilige beeinflußt. Die Hauptversammlung muss daher immer wieder nachdrücklich fordern, daß insbesondere die zu Gunsten des Staatsanteils gefürchteten Zuweisungen an den Landesausgleichsstock aus den Überwertungssteuern zu Lasten des Staatsanteils wieder erhöht werden und der Verteilungsschlüssel für die Überwertungssteuern in einer den Belangen der Bezirksgemeinden und Bezirksverbände mehr Rechnung tragenden Weise geändert wird.

Bei der ungünstigen Finanzlage widerspricht die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände weiter entschieden jeder Mürzung des Gemeindeanteils und des Anteils der Bezirksfürsorgeverbände an der Aufwertungssteuer. Ebenso hält sie jede Verkürzung des für den Wohnungsbau bestimmten Teiles der Aufwertungssteuer für untragbar.

**Meißen.** (Gründung des zweigleisigen Betriebes auf der Strecke Meißen-Triebischthal.) In aller Stille fand die Gründung des zweigleisigen Betriebes auf der Strecke Meißen-Hauptbahnhof und Meißen-Triebischthal statt. Sechzig Jahre lang ist die Strecke eingleisig befahren worden und Jahrzehnte schon bestand der berechtfähige Wunsch, daß endlich dieses einzige noch fehlende, allerdings schwierigste und kostspieligste Glied der sonst zweigleisigen Strecke Dresden-Döbeln-Leipzig beschafft werden möchte.

**Dresden.** (Ratifikation des sächsisch-thüringischen Staatsvertrages.) Die Ratifizierungsurkunden zum sächsisch-thüringischen Staatsvertrag vom 7. Dezember 1927, betreffend den Grenzausgleich zwischen Sachsen und Thüringen sind von den beiderseitigen Staatskommissaren in Dresden ausgetauscht worden.

**Pötra.** (Die Märzenbecker im Polenztal.) Im oberen Polenztal in der Nähe der Postmühlen stehen seit wenigen Tagen die Märzenbeckerwiesen wieder im schönsten Blumenschmuck. Diese wunderbaren Frühlingsblumen stehen unter staatlicher Schutz und es ist verboten, sie zu entfernen oder zu beschädigen.

**Bautzen.** (Todesfall.) Am Mittwoch starb der Obermeister der Buchbinderei und Ehrenmeister des Bautzener Handwerks, Oskar Albrecht.

**Zittau.** (90. Geburtstag.) Der älteste Zittauer Veteran, der Postchaffner a. D. August Wagner, feierte seinen 90. Geburtstag. Dem 90jährigen wurden von der Stadt Zittau und der Postverwaltung Ehren schreiben überreicht.

**Nieja.** (Opfer eines Motorradunfalls.) Ein außerordentlich schweres Motorradunglück, dem leider zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der vergangenen Nacht gegen 13 Uhr in der Nähe von Nieja. Beim Nehten einer Kurve fuhr der 33 Jahre alte Handlungstreifende

Oto Herderreich aus Neuendorf bei Leubnitz um bei des Hosches Pausa auf einen Prellstein Herderreich und sein Mitfahrer, der Vertreter Fritz Weiß aus Nieja, wurden durch die Wucht des Impalls vom Rad geschleudert und waren sofort tot.

**Chemnitz.** (Das Ende einer Schwarzfahrt.) Der Gemeindegärtner Haugl aus Schönau, der auf seinem Motorrad am Freitag um 1 Uhr von Mittelbach kam, wurde von einem Auto aus Werba, dessen Führer in betrunkenem Zustand eine Schwarzfahrt unternommen hatte und das auf der linken Straßenseite fuhr, überfahren und getötet. Der Werbaer Autoführer wurde verhaftet.

**Chemnitz.** (Genehmigung des Haushaltshauses.) Das Stadtvorordnetenkollegium genehmigte nach eingehender Ausprache den in Einnahmen und Ausgaben mit 102 900 674 Mark abschließenden Haushalt für das Rechnungsjahr 1928.

**Zöblitz.** (Kreuzottern.) Von einem bietigen Einwohner wurden die ersten drei Kreuzottern in diesem Jahre gefangen und gegen die übliche Fangprämie auf dem Rathaus abgeliefert.

**Leipzig.** (Die Briefe des Herrn Justizministers.) Von Großen Schlossgericht in Leipzig wurde der Kaufmann Johann Ganher aus Leipzig wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ganher hatte für seine Schwester ein Geschäft verwaltet und hatte sich aus diesem Geschäft 1500 Mark angeeignet, von denen er seiner Schwester sagte, sie hätten beim Justizminister depositiert werden müssen. Er wußte nicht nur einen entsprechenden Brief des Justizministers vor, sondern führte über diese 1500 Mark in der Folge noch eine ganze Korrespondenz mit dem Justizministerium, bis die Schwester einmal ohne sein Wissen selbst schrieb und so den Schwund aufdeckte.

### Aufwertungssteuer-Zeitstundung.

Das Finanzministerium hat die zur Stundung der Aufwertungssteuer zuständigen Behörden auf Grund des § 30 des Aufwertungssteuergesetzes angewiesen, von der auf die Zeit vom 1. April 1928 an zu entrichtende Aufwertungssteuer auf Antrag einen Teil bis auf weiteres zinslos zu tun. Die Stundung beträgt in den Gemeinden mit mehr als 300 000 Einwohnern 3%, mit mehr als 50 000 Einwohnern 3½, mit mehr als 30 000 Einwohnern 4 und mit weniger als 30 000 Einwohnern 4½ Prozent des Friedensvermögenswerts.

Für die Grundstücke, in denen sich Gewerbe befinden, auf die die Vorschriften des Reichsmietengesetzes ab 1. April keine Anwendung mehr finden, kommt die Stundung nicht in Betracht. Eine Änderung der an den Hausbesitzer zu entrichtenden geistlichen Gesamtmiete tritt durch vorliegende Stundung nicht ein.

### Zollerklärungen im Verkehr

nach der Tschechoslowakei.

In der Tschechoslowakei ist am 1. Januar 1928 ein neues Zollgesetz in Kraft getreten. Die Durchführungs vorschriften sehen für die Fellzüchtungen, die die Abnehmer Eisenbahnsendungen für die tschechoslowakischen Zollstellen bezüglich haben, ein neues Muster vor. Da noch nicht bekannt ist, bis wann die jetzt geltenden Vordrucke aufgebraucht werden dürfen, empfiehlt es sich, bis auf weiteres nur den Bedarf weniger Monate vorzuhalten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Kriegschronik und die "Wilsdruffer Illustrierte".

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Böhme. Verlagsleitung: Paul Römer. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig. Für Beiträge und Reklame: A. Römer, Böhme in Wilsdruff.

## Sachsen und Nachbarschaft

### Keine Einigung über den Hausbesitzeranteil.

Der Interkartelle Ausschuß sieht die Beratung über die Neuregelung der Mietzinssteueranteile für den Hausbesitzer fort. Eine vollständige Klärung wurde noch nicht erzielt. Die Besprechungen werden später fortgesetzt.

Befürchtet wird am 1. April nach der Aufwertungsgesetzgebung ein erhöhter Mietzinsanteil für Hypotheken in Kraft. Da vielen kleinen Handelsbetrieben nicht in der Lage sein, mit dem ihnen zufallenden Mietzinsanteil diesem Mietzinsanteil zu entsprechen, sofern empfindliche Härten können mit dieser Entwicklung verbunden sein. Für diesen Fall ist voraussichtlich mit einer Verordnung der Regierung zu rechnen, wonach an Hand von Richtlinien eine Stundung von etwa 3 Prozent ermöglicht wird. Hierbei übrigens bereits die jeweils Geschicklichkeit die nötige Handhaben.



Wir haben noch Lehrstellen zu besetzen für:

Modellschüler  
Bau- u. Möbelschüler  
Gärtner  
Wohelpolierer  
Glasschleifer  
Schlosser  
Dreher  
Körner  
Hobler  
Kaufleute  
Verkäufer und  
Decorateur.

Österburschen und Östermädchen finden  
Stellung in Landwirtschaft und Industrie.

### Öffentl. Arbeitsnachweis Freital

Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Freital, Lange Straße Nr. 10, Telefon Nr. 695.



**SINGER NAHMASCHINEN / WIENGESELLSCHAFT DRESDEN**  
Prager Str. 18 — Ferdinandstr. 2  
Hauptstr. 6  
Vertreter: Georg Gneub, Obernaundorf

### Ehren-Erklärung

Die am Sonntag, den 11. März, im Restaurant Sonnhalde in Wilsdruff von mir getanen höchst ehrverleidenden Ausserungen und Verleumdungen über Herrn Gutsherrn Hieber in Herzogswalde u. dessen Sohn erlässt ich hiermit für unmehr u. bitte reinigig um Verzeihung.  
Heino Silbermann.

**Meinherr Pfandhaus**  
Görlische Gasse 2



(Fisch). 168 cm groß,  
mittelsjährig, schwarz,  
zu verkaufen.  
**Frettal,**  
Turnerstraße Nr. 10.

**Abführ-Tabletten**  
**Abführ-Säfte**  
für Kinder  
**Sagrado-Tabl.**  
**Rhabarber-Tabl.**  
**Vagativ-Konjekt**  
**Aspirin**  
**Purgativ-Tabl.**  
**Ashühes-Tea**  
**Schrammischer Tee**  
**Blattreis-Tea**  
**Magen-Tabl.**  
**Magen-Pulver**  
**Entfettungs-Tea**  
**Entfettungstablet.**  
**Löwenapotheke**  
Allopathische und homöopathische Präparate.  
Inhaber: P. Knabe.

### Fenster, Türen

neu und gebraucht zu verkaufen.

**Heinr. Matzschke,**  
Dresden, Friedrichstraße 84.

### Bruteier

aus meiner höchstspeziellen Spezialküche gekocht. Glyceral, St. 50 Pf., welche amerik. Leghorn weiß, Goldene Medaille, Dörling Alberth, vorzügl. Fleisch- und Legehähnchen, empfiehlt billig.

**Zimmermann,**  
Bahnhofstraße Nr. 137

**Eisfuß-Matten**  
Stahlmatratzen, Kinderbett  
günstig a. Priv. Kat. 1774 frei

## Küß die Tiere

sondern der Fettgehalt Ihrer Waschlauge ist maßgebend für die Reinigungskraft. Verwenden Sie „Dr. Thompsons Seifenpulver“ nach der einfachen Gebrauchs anweisung, prüfen Sie zwischen Daumen und Zeigefinger den Fettgehalt der hellen, klaren Lauge, dann wissen Sie, warum Abertausende von Hausfrauen seit Jahrzehnten jedes andere Mittel ablehnen. Gebrauchen Sie deshalb nur



## Dr. Thompson's Seifenpulver

**Bruteier 1 Pack Ihre Kleinen**

Eisfuß-Matten  
Stahlmatratzen, Kinderbett  
günstig a. Priv. Kat. 1774 frei  
Eisenmühlefabrik Suhl, Thür. Obendorfer, Rittergut Limbach, Sinemus, Wilsdruff

Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 10 Uhr vormittags.

**Junge Tiere**, die nicht  
gediehen, kräftigen sich giebend  
durch M. Brodmanns Vieh-  
Lebertran-Emulsion „Ost-  
eosan!“ Stark vitaminhaltig!  
— Zu haben in Apotheken und  
Drogerien, wo nicht, durch  
M. Brodmanns Chem. Fabr. m.b.H., Leipzig-Gut. 64.

**Meinherr Pfandhaus**  
Görlische Gasse 2

Montag den 2. April abends 8 Uhr im Weißen Adler

### Vortrag

des Herrn Geschäftsführer Wustmann

### Kaufmanns-Jugend in Beruf und Volk.

Eltern, deren Söhne den Kaufmannsberuf erlernen, ist der Besuch dieses Vortrags besonders empfohlen. Freunde und Künster unserer Bewegung sind herzlich willkommen.

Ortsgr. Wilsdruff D.H.V.

### Wanderversammlung

Kesselsdorf, Oberer Gasthof

Montag den 2. April 1928 nachmittags

4 Uhr

Besichtigungen und Vortrag

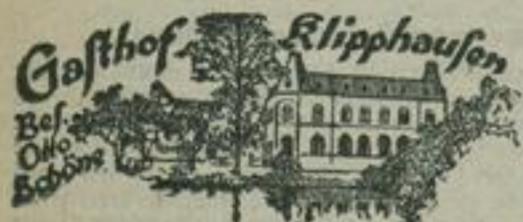
Bezirks-Obstbau-Verein Wilsdruff

### Amtshof!

Morgen Sonntag

### Fünf-Uhr-Tee

Unterhaltungsmusik



Heute Sonnabend abends 8 Uhr

### Elida-Sänger.

Nachdem deiner Ball.

### Haben Sie schon ein Sparkassenbuch der Städtisch. Sparkasse Wilsdruff?

— Gegründet 1861 —

Firmus: Wilsdruff Nr. 1 und 9

Konten bei: Stadtkirche Wilsdruff Nr. 8 —

Postgeschäft Dresden Nr. 1147

Geschäftszimmer: Rathaus Wilsdruff, Erdgeschoss

Geschäftzeit: 8—1 und 1/2—4 Uhr. Sonn-

abends 8—1 Uhr

5 v. H. Zinsen bei täglicher Verfügung

6 v. H. Zinsen bei monatlicher Kündigung

der Spartenlagen



### Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an  
für Wannen-, Brausen und alle  
medizinischen Bäder, Dampfbad für  
Damen Donnerstag 12—4 Uhr, für  
Herrn 4—8 u. Sonnabend 4—8 Uhr

Moderne

### Beleuchtungskörper

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfohlen

### Fa. Ferd. Botter, Inh. L. Hellwig, Elektromeister

Teilzahlung und zwanglose Besichtigung gern gefaßt.

### Steinholz-Fußboden

#### Steinholz-Estrich

beste Unterlage für Linoleum oder Parkett

#### Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28

Fernsprecher 13257

### Lindenstilökchen - Lichtspiele

Sonntag den 1. April nachm. 1/2 und abends 8 Uhr  
der Großfilm in bunten Farben

### Die Tänzerin des Zaren

Außerdem zur Abendvorstellung persönliches  
Auftreten v. Hans Georgi mit humoristischen Einlagen

Heute Sonnabend nach der Vorstellung: Feiner Ball

### Knoll und Knolle!



Knoll: Was studierst denn?

Knolle: Geßern war ich im Tuher in Dresden, Scheißt. Tomas von Lößnig Bier um die großen Portionen. Wer kann's tom glooben. Testen mögen guß' noch mal nach.

Knoll: Du, da geh' mit meiner Frieda noch hie.

Huthaus Rosa Rother, Wilsdruff, Dresden Str. 8a  
Eckgeschäft

### Exotic

### Der neue Frühjahrshut

für Damen, Backfische und Kinder in allen Qualitäten, feinen Formen, einziehenden Farbenzusammenstellungen, enorm großer Auswahl, allen Kopfweiten (auch extra großen) und in jeder gewünschten Preislage vorrätig.

Konfirmandenhüte besonders billig!

Getragene Hüte werden in der eigenen Umpresso auf jedes Modell unter Verwendung mitgebrachter Zutaten innerhalb einiger Tage geschmackvoll umgearbeitet.

### Vermessungs- und kulturtechn. Ingenieur-Büro

mit Beratungsstelle für Grundstückswesen

### Kötzschenbroda-Dresden

Wilsdruff 14 — Telefon 288

Zweigstelle Wilsdruff zunächst jeden Mittwoch persönlich in den Hotels "Weißer Adler" und "Stadt Dresden". An anderen Tagen geben die Herren Besitzer gern Auskunft.

Ing. u. Landmesser R. Hippner Ing. u. Geometer John Busch  
beid. f. d. Vermessungs-Gew.

### Zur Frühjahrs-Aussaat

empfiehlt sämtliche

Gemüse- und Blumensamen  
Runkel-, Gras- u. Kleesaaten  
in nur hochleimfähigen Qualitäten.

### Firma Gustav Adam, Wilsdruff

Inhaber: Georg Adam : Fernsprecher-Anschluß 429

**Brillen, Klemmer usw.**  
bei Uhrmacher- und Optiker-Meister  
**Th. Nicolas, Wilsdruff**  
Freiberger Straße 5B  
Genaues Anpassen von Augengläsern  
Eigene Schleiferei / Alle Gläser am Lager  
Ausführung nach ärztlicher Vorschrift

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff  
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernsprecher 44. Sprechstunden: Werktagen  
9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 — Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Heute Sonnabendpunkt

8 Uhr Kirchenchorprobe

Montag gemeinsame Probe

von

Liebertofel und

Kirchenchor.

Damen 8, Herren 1/2 Uhr.

Wirksamste  
Wurmmittel  
wohlgeschmeckend u. heimlich in erprobten Zusammensetzungen verabreicht  
in allen Preislagen o. 50 Pf. an  
Löwenapotheke  
Bürokratische u. handelsmäßige Offizien.  
Inhaber: P. Knabe.

Steiss frischgerösteten

**Raffee**  
feinste Mischung  
1/4 Pfund 1.20, 1.10, 1.00  
Perlkaffee  
1/4 Pfund 70 Pf.  
Misch- und Kornkaffee  
empfiehlt höchst  
Firma Hugo Busch.

Hier  
hausfrauen-  
Wäscherei Wilsdruff  
Bietet an Wäschetrockeln zu  
2,50, 3,00 und 3,50 Mark

**LAUER'S SPANISCHE BITTER**  
ÜBERALL BEVORZUGT

Für Eheleute  
Hygienische Frauen-Artikel

Gummihandschuhe, Urinale, Citrons, Matterspritzer, Spülkanne von 1.25 Mk. Leib-Binden, Kaisergürtel

für starke Damen

Gummischlüpfer, Brusthalter, Häutiformer

Gummi-Strümpfe  
Knöchelformer unsichtbar

Massage-Artikel: Busenformer, Gesichtsroller  
Alle Neuheiten!  
(diskreter Verkauf)

R. Freisleben  
Dresden-A. Postplatz

Filiale Wallstraße 4.

Man achtet auf Firma, da bei Vorzeigen d. Insertates 5% Rabatt.

Zum Ball!

Die schönsten und doch  
billigsten  
Blumen und Federn  
immer bei Hesse, Dresden  
Scheffelstraße 12.

Ein ganzes Haus voll  
Blumen und Federn, daher  
größte Auswahl.

### Weine

kauft man vorteilhaft  
nur beim Fachmann!

Für die Festtage  
empfiehlt sich vorzüglich

### Weine vom Fass

1925er Dienheimer

(Weißwein) Liter Markt 1.80

1925er Oppenheimer

(Weißwein) Liter Markt 1.90

1926er Dürkheimer Feuerberg

(Rot) Liter Markt 1.50

1924er Macon (Burgunder)

Liter Markt 2.—

Prima Tarragona süß

Liter Markt 1.80

Original Insel Samos Muskat

Liter Markt 2.—

und eine große Auswahl

### Flaschenweine

Die Qualität spricht, nicht der Preis

### Max Berger

vorm. Th. Goerne

### Mietauto Ruf 405

### Goldregen-Saathafer

prima gereinigt

empfiehlt

Louis Kühne, Fernsprecher 42

### Rosen

jetzt beste Pflanzzeit!

Hochstamm, Halbstamm,

Strauch- u. Schlingrosen

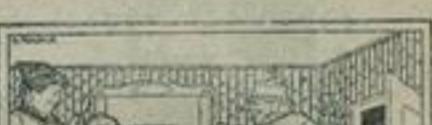
in den besten und neuesten Sorten

Rollenpfähle in versch. Ausführungen

empfiehlt höchst

Wilsdruffer Rollenschule,

Karl Winter, am Bahnhof.



### Eine glückliche Familie

ist diejenige, deren Mitglieder gesund und wohllauf sind, weil sie die altbewährte Blutreinigung kur im Frühjahr mit Klepperbeins Wacholderbeinfest nicht verabsäumt haben. Alle, die an Fettsucht, Rheumatismus, Gicht, unregelmäßiger Verdauung, schlechtem Stuhlgang, Blasen- und Darmbeschwerden, Bleichsucht, Blasen- und Husten leiden, wissen eine solche Kur sehr zu schätzen, da Wacholderbeinfest insbesondere auf die Ausscheidungsorgane günstig einwirkt.

Wacholderbeinfest ist seit Jahrzehnten eine Spezialität der Firma Klepperbein und ist zu haben in Büchsen zu Mk. 1.50, 2.50, 4.00.

Dazu trinke man den beliebten

Cassia-blutreinigungstee

wirkt prompt und angenehm. Paket 0.75.

Klepperbeins Spülwurmtee für Kinder besonders jetzt im Frühjahr geeignet. Paket 0.75.

Drogenhaus Klepperbein

Dresden-A.

Frauenstraße 9 gegründet 1707

Spezialhandlung für medizinische Kräuter.

Promoter Versand nach auswärts.

In Wilsdruff zu haben bei:

Drogerie Paul Kletzsch.

## Palmsonntag

Als Christ gezeugt am Altar,  
Sieht heute Ich vom Elternhaus  
Mit Augen leich und Sternennat  
Ins weite Leben nun hinaus.  
Das Werk der Schule ist vollbracht.  
Das Elternhaus tritt still zurück —  
Im eures eignen Wollens Stadt  
Liegt ferner euer Zukunft Gläc.

Noch ist das Lebens Ernt euch fern,  
Noch ist euch alles Glück und Lust,  
Noch tragt ihr eures Schicksals Stern  
Im hellsten Glanz in eurer Brust.  
Noch ist das Herz euch klar und hell  
Und fiedellos wie Edelstein,  
Noch muß euch jeder Tag ein Duell  
Voll neuer Lebensorwunder sein.

O woht euch als das beste Gut,  
Das nie verweht und nie vergaht,  
Was Elternliebe, die nie ruht,  
In euer jungen Herz gesetzt.  
Wir geben euch das Beste mit,  
Was jungen Kämpfern frommen mag  
Bemüht es auch auf Schritt und Tritt  
Erlämpft's euch neu an jedem Tag!

Und wisset: wie das Leben auch  
Euch laden mag mit Trug und List,  
Doch eures Elternhauses Brauch  
Der beste Weg durchs Leben ist.  
Was euch die Mutter einst gelehrt,  
Was ihr vom Vater oftmals sah:  
Es ist des Lebens wahrster Wert,  
Die Liebe, Reinheit, Kraft und Tat!

Und trage ihr Glauben, Reinheit, Kraft  
Und Liebe in euch, die nie schwieg,  
Habt ihr die Einheit, die erraßt  
Trotz Not und Leid des Lebensfeind.  
Geht furchtlos aus der Elternhut  
Hinaus auf eure Lebensjacht:  
Die Welt ist schön und licht und gut,  
Wenn ihr solch Güter euch bewahrt!

Felix Leo Göderitz.

## Palmsonntag.

1. Joh. 5, 4: Alles, was aus Gott geboren ist, das überwindet die Welt.

Nun beginnt die Stille Woche. In ihr besonders leben die Gedanken zurück zu dem, der als Verbrecher hingerichtet wurde. Mit Haß und Hohn überhäuft ihn die „Welt“ im Volk noch an seinem Kreuz. Das geschah im Namen Gottes. Ihm meint man damit einen Dienst zu tun. Und alles das, Verleumdung und Verstoßung, Schmach und Qual, nimmt der Verurteilte stumm auf sich. Auch er meint, Gott damit einen Dienst zu tun. Diese Gewissheit gibt ihm die Kraft, das alles zu überwinden. Sie haben ihn nicht überwunden, er aber hat sie überwunden. Wen? Die Menschen? Ja, die Welt. Er hat sie überwunden, damit auch wir sie überwinden lernen möchten. Die Welt? Was ist das? Es ist das, was ungut um uns und in uns ist. Wir haben dauernd gegen sie zu kämpfen. Aber wie oft sind wir dabei matt, oder feig, oder zornmäßig, oder voll Verachtung; dann hat die Welt uns überwunden. Das war in der Stille Woche einst anders. Da ging die Liebe still und stark ihren Weg bis ans Ende. Woher die

Kraft dazu gekommen ist? Sie liegt in dem Wort: aus Gott geboren. Wie das ist, aus Gott geboren? So ist es, daß man sagen will: Dein Wille geschehe. Wer so sagt, der ist aus Gott geboren. Wer so ist, der überwindet die Welt. Das ist das Sonderbare der Stille Woche: wer sich so unterwirft, der siegt. Es lohnt sich, darum zu ringen!

„Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken.“ P. D. V.

## Dresdner Plaudereien.

Einlegungstag. — Ein Straßenbahnenlebnis. — Das Universal-Hoftheater. — Neue Bouuprojekte. — Einheitsklasse Elbdampfer. 40 Jahre „Lohmann“.

Nachdruck verboten.

Palmsonntag ist wieder, der Frühling zog ins Land und mit ihm begann das Hoffen auf warme sonnige Tage, auf Grünen und Blühen in der Natur. In vielen Familien herrschte besonders gehobene Stimmung, denn ein Sohn oder eine Tochter sollen vor der gesammelten Gemeinde vor den Altar treten und ihr religiöses Glaubensbekenntnis ablegen. Luther hatte in seinem Reformationswerk die Konfirmation nicht vorgesehen, sondern sie ist eine spätere Einrichtung der evangelischen Kirche. Man möge dazu stehen, wie man will, ihrem Wert für das heiliche Erleben der jungen Christen sollte man keineswegs unterstellen. Am allerwenigsten in der gegenwärtigen Zeit, in der Kräfte am Werke sind, alles Religiöse und Kirchliche herabzuwürdigen. Hat sich die kirchliche Konfirmationsfeier in ihrer Form wenig oder gar nicht geändert, so ist man in manchen Familien leider dazu übergegangen, aus ihr ein geräuschvolles Freudenfest zu machen. Gewiß soll die Freude darüber, daß der Junge oder das Mädchen nun mehr bis zur Schulentlassung herangegangen ist, nicht hinterstehen, aber die Hoffnungsfeier bleibt doch die ernste, kirchliche, in die Passionszeit fallende Feier. Mit Recht mag man sich noch dem Kirchgang zu festlichem Maße vereinen, und wenn es die Mittel erlauben, soll auch eine besondere Erinnerungsgruß an diesen wichtigen Tag mit einem Blumengruß nicht fehlen. Aber die noch nicht erwachsenen jungen Leute in einer Weise zu feiern, als hören sie schon wunder was Großes geleistet, ist doch abwegig. Die Zeit, in der sie etwas leisten und sich beweisen sollen, kommt doch erst! Und darum stimmt der Plauderer mit denen überein, die es auch bei der Konfirmationsfeier mit der gebotenen Schlichtheit halten, ohne daß man sich nun gleich alle Freuden zu verloren braucht. Denjenigen Familien aber, die morgen ein Kind zur Konfirmation geleiten, widmet der Plauderer einen besonderen Glückwünschgruß.

Nunmehr wollen wir wieder einen Dresdner Spaziergang antreten. Er beginnt, obwohl es paradox erscheinen mag, mit einer Fahrt nach dem Stadionnern. Auch auf der Straßenbahn kann man zweimal etwas Mittelpunktes erleben, habt ich doch tatsächlich auf dem Hinterdeck eines Triebwagens sitzend, nach dem Altmarkt. Der Wagen ist gut belebt und als der Schaffner die Schilderbücher öffnet, sehe ich an der Schmalseite im Innern einen sehr gut gekleideten blinden Herrn sitzen. Seine erloschenen Augen ließen Sedormann erkennen, daß es sich hier um einen Männermenschen handelt, der die edle Himmelsgrube des Sehens entbehrt. Der Wagen war von Hohgebrüder beiderlei Geschlechts und ontheimend von Angehörigen aller Stände, um das unehöne Wort „Alas“ zu vermeiden, besetzt. Glauben Sie, verehrte Leserinnen und Leser, daß es auch nur einem der im Wagen sitzenden Menschen eingefallen wäre, dem blinden Mann einen Säckel anzubieten? Nein, man ließ ihn stehen. Vielleicht hat er sich dann schon darüber freuen können, daß er in dem Wagen in den Hinterdecken eintrat, nachdem er von Siedlungsfeier mit einem Blumengruß nicht fehlen durfte. Auch ein Zeichen der Zeit! Wo und wer ist mein Nachster? Wie leicht läßt sich doch diese Frage beantworten.

So wären wir glücklich „in der Stadt“ und man freut sich immer wieder des regen Treibens in den Hauptverkehrsstrecken. Alles vergeht. Neues entsteht. Manch befassenes Grundstück erzielt ein neues Gesicht, so Dresdens größte Gesellschaft, die bekannte „Bärenschänke“ in der Webergasse, in der sich gleichzeitig viele Hunderte erquicken können. Erfreulich ist bei dieser Neugestaltung, daß sie nach langer Zeit wieder ein Grundstück erfolgte. In der Kriegs- und Nachkriegszeit hatten sich mehrere sehr gut eingerichtete Bistrothäuser aufgetan, alwo man

einen kräftigen „heben“ konnte. Dabei waren auch die berühmten „Doppeldecker“ eingeführt worden, Schnapsalöcher, die das Doppelte von dem fachten, was früher ein Glaschen enthielt. Natürlich blieben auch die Preise nicht einfach. Ein „Dorter“ zur letzten Zeit kostete oft ganz gute Dienste und ist nicht zu verachten, aber der Brunnenvorstand, um noch damals recht bedenklich kommen an. Diese Röntgenstudien hatten indessen, nachdem das Bier wieder besser geworden war, kein longes Leben und vor einiger Zeit hat eine solche in der inneren Stadt die Wandlung zu einer „Universitäts-Café“ erfahren. Vormittags ist sie Frühstückstube und Amüsikalle, dann wird sie zum Speisehaus (Mittagsgastronomie), um sich für den Nachmittag und Abend zum Konzert-Koffer umzuwandeln. Hat man also dieses Lokal vormittags aufgesucht, so braucht man es bis Mitternacht gar nicht wieder zu verlassen, denn es vereinigt alle Sondergattungen in einem Raum.

Allenthalben ist eine rege Bautätigkeit im Gange. Wenn auch noch weit mehr Wohnungen benötigt als gebaut werden, so sind doch in der Peripherie der Stadt viele und umfangreiche Häuser im Werden. Dazu kommen noch bedeutende öffentliche Bauten und man kann sehr wohl wieder von einem wachsenden Dresden sprechen. Am Ring, in der Nähe des Rathausplatzes, wird die Reichsbank für ihre Dresdner Niederstelle ein monumentales Heim ersteilen lassen. Sicherlich wird es eher fertig als die an sich sehr notwendige Erweiterung des Altbauter Hauptbahnhofs, von der höchstlich in der Presse einmal die Rede war. Es ist sein Geld über, erklärt die Reichsbahn, und doch ist es, sich mit den jetzigen Verhältnissen noch eine Weile abzuhelfen. Dabei wächst der Verkehr von Jahr zu Jahr an und mit Recht sieht man auf den Leipziger Hauptbahnhof, der ungleich prächtlicher angelegt wurde.

Seit Kurzem haben auch die schmalen Elbdämme jetzt ihre Postagierräderstromos und Stromos wieder aufgenommen. An den ersten Vergnügungsorts wird ja noch ziemlich pfiffig und möglich tödtlich an Bord. Aber es gibt auf diesen Fahrzeugen auch sehr gemütliche Postkutschen, in denen man wie in einer behaglichen Schönheit und der Kälte mit einem steifen Grosz begegnet. Reiset dazu: Num zu Fuß, Zuder kann sein, Wasser braucht nicht sein! Leider ist vom Elbdampferverkehr eine sehr begrüßenswerte Neuerung zu melden. Die Klassenunterschiede sind aufgehoben, es gibt keinen „1. Platz“ und keinen „2. Platz“ mehr. Der gesamte Postaglierraum sieht allen Hohgebrüder ohne Preisunterschied zur Verfügung. Mit dieser Art „Sozialisierung“ kann man gern einverstanden sein und es ist anzunehmen, daß sie sich bewähren wird.

Am 1. April kann auch das Sanatorium von Dr. Lohmann, durch das der Weiße Hirsch Weltberühmt erlangt, auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Der „Hirsch“ bildete früher ein selbständiges Gemeindewesen, das aber vor einigen Jahren in Dresden aufgegangen ist. Nicht am Eingang zur Dresdner Heide gelegen, vereinigt der „Hirsch“ in sich alle Vorzüglichkeiten eines vornehmen Kurortes. Doch über dem Etablissement eine fröhliche Lust, der Stadtteil enthält prachtvolle Villen und auch zum Betreiben langer Weile sind allerhand Einrichtungen da, als da sind behagliche Gaststätten mit und ohne Musik, herrliche Parfumerien und dergleichen. Nur ein Kabaret, das nach Berliner Art ausgemacht worden war, hat sich für die Dauer nicht halten können und auch manches andere gar zu groß angelegte Unternehmen hat das alte Sprichwort bewahrheitet, daß nicht Alle Gold ist, was glänzt. Als vielbesuchter Kurort genießt aber der Weiße Hirsch einen hohen Ruf. Der praktische Arzt Dr. Lohmann war in den älteren Jahren von Chemnitz hierher gekommen und hatte im sogenannten Hirschkopf ein Sanatorium eröffnet. Er propagierte dabei eine neue hygienische Lebensweise, und sein Unternehmen hatte einen derartigen Erfolg, daß es von Jahr zu Jahr vermehrt werden mußte, da es von Tausenden aus aller Welt Besucher aufgezählt wurde. Ein internationaler Bericht entzückte sich aus dem Hirsch und die Anlage weiterer Sanatorien war die Folge. Dr. Lohmann, der so vielen wieder zur Gesundheit verhalf, war aber — und das ist das tragische Sein — selbst ein kranker Mann und ist, nachdem er sein Lebenswerk auf die Höhe geführt hatte, im besten Mannesalter am 1. Juni 1925 gestorben. In seinem Sarge wird das Unternehmen fortgeführt. Wie vollständig übrigens der Name Lohmann geworden war, dafür ein ergötzliches Beispiel. In einer Schultafel war die bekannte alttestamentliche Geschichte von Job, der dem Leben diente, besprochen worden. Dabei fragte



(5. Fortsetzung.)

Ganz richtig, genau so, wie du im Mai Auerhähne in der Steiermark schossen, im Juni auf Böcke bei Fürst Sandor Szapolyai pürschtest, im August drei Wochen lang Gamsböcke in Tirol und im September Burghirsche in Drehna jagtest, um dann zur Jagd nach Norwegen zu fahren, und vom 1. November bis Neujahr gab es kaum einen Tag, an dem du nicht eine Treibjagdteilnahme hattest, — habe ich recht?"

"Stimmt! Und währenddessen amüsierte sich meine Frau Gemahlin auf ihre Art — eine Idealehe!"

Herr von Reppin hob die Achseln.

"Ihr waret eben zu verschiedenen Charaktere, — bei einem Entgegenkommen auf beiden Seiten — —"

"Ach, Hänchen, das habe ich oft genug problemt," Hubertus legte die Hand auf das Knie seines Freunde, "die Sache lag tiefer: Vera hatte keine Spur von Pflichtgefühl, denn sonst — — er brach ab und trank sein Glas aus.

"Sonst?!"

Graf zur Egede atmete tief auf.

"Über gewisse Dinge spricht man nicht gern, ein betrogener Ehemann ist immer eine mehr komische als tragische Figur."

"Was denn?! Sie — — sie hat — —?!"

"In flagranti habe ich sie nicht erwischen," Hubertus schnippte ein Aschenstückchen vom Aschtröpfchen seines Smokings, "aber durch Zufall gelangte ein Billetdoux in meine Hände. Vera leugnete nicht einmal, sie sagt „aus Stolz,“ ich behaupte: aus Mangel an Schamgefühl. Genug, den Kerl Ich schaute zwei Tage später jenseits der Grenze mit Blattschluß über den Haufen, offiziell hieß es natürlich „Jagdungsfrei“, und das übrige besorgte Justizrat Lüchow, — begreift du nun?"

"Ja, sehr freilich, — armer Kerl — —"

"Ach, was?!" Der Wildgraf lachte. "Weißt du, wie mir zu tun ist? Wie einem Menschen, der noch unter dem Schafott

begnadigt wird, — meine Ehe wäre ein Moratorium gewesen, eine Fessel, an der ich mich mund gerieben hätte, — jetzt ist die Bahn frei!"

"Aber du hast Verpflichtungen, Hubert!"

"Pah! — Lieber Junge, wir wollen doch einmal ehrlich sein: Lebten Endes lebt jeder für sich selbst, sucht sein Dasein so angenehm wie möglich zu gestalten. Was Idiot! es mich, wer später einmal hier Herr sein wird? Ich bin der Letzte meines Geschlechts, habe nicht Kind noch Regel, nur Eines: mein Bild, meinen Wald, das Weidewerk, und das — ist mir Bild's genug!"

In kleinen Schlucken leerte Hans von Reppin sein Glas.

"Das ist dir Glück's genug sagst du, — heute noch! Aber wie, wenn du einmal alt und einsam bist?"

"Dann habe ich meine Erinnerung und hier," Egedes Blick glitt fast zärtlich über die urigen Gewölpe und Kreuzkronen, "hier hängen die stummen Zeugen weidmischer Stimmenden, erzähl mir von allem, was den Inhalt meines Lebens ausmachte, — laß mir meine Welt, ich lasse euch die eure!"

Der andere lächelte.

"Du bist ein Schwärmert, ein Phantast, und du verdienst deinen Namen: Bildgraf!"

Hubertus blieb den vorhüllenden Rauchringen seiner Zigarette nach.

"Mag sein, und — vielleicht finde ich noch einmal ein Mädel, eine, die nichts Besseres wünscht, als Waldesruhe, Waldesfrieden — — —"

"Da wirst du lange suchen müssen, mein Kerlchen, unsere jungen Damen, auch die vom Lande, haben gewöhnlich andere Interessen. Doch nun, — du glaubst, daß deine The geschieden wird?"

"Selbstverständlich! Ich bitte dich, Lüchow hat ja alle Trümpe in den Händen!"

Reppin stand auf.

"Also dann, ich komme nach den Feiertagen einmal zu dir herüber, und wenn du mir die Freude machen willst, den heiligen Abend bei uns zu verleben?"

"Ich danke dir, mein alter Alter," Egedes drückte die Hand seines Freunde, "aber nimmt es mir nicht übel, ich passe jetzt nicht unter frohe Menschen, die Enttäuschung muß erst überwunden werden; so etwas macht man am besten mit sich selbst ab."

Vom Hause her klang das kurze, scharfe Knallen einer Peitsche.

"Aho, mein Kutscher wird schon ungeduldig — —"

"Und Frau Annemarie wartet, — nun leß deine Zuckermaschine ausgreifen, sonst gibt es noch eine Gardinenpredigt!"

Hubertus nahm eine Zigarettenstange von dem Schranken. "Hier, stell' dir noch ein paar Glühbirnen ein, und soll ich dir eine Decke mitgeben?"

"Nein, — nee, danke!" Die Herren traten in die Halle.

"Sieh' mal, das gibt morgen eine prächtige Neu, — na, komm' gutheim!"

"Auf Wiedersehen!"

Die Pferde zogen an, und in der Ferne verhallte das Seinen Klingeln der Schlittenlocken.

"Haben der Herr Graf noch Befehle?"

Hubertus schrak zusammen, der Haushofmeister stand vor ihm.

"Nein, ich danke Ihnen, lieber Rehn, das war heute ein anstrengender Tag für Sie — —"

"Oh, man gewöhnt sich daran, es kommen ja nun auch stillere Zeiten."

"Ja, Egede zieht dem alten Mann freundlich zu, „Gute Nacht, ich drehe oben das Licht selbst aus, da brauchen Sie nicht noch einmal die Treppe zu steigen.“

"Unterläßt gute Nacht, Herr Graf!"

Hubertus öffnete das Fenster; eisigkalt schlug ihm der Frühling entgegen, und eine verirrte Schneeschode tounete ins Zimmer, blies dann als winziger, schwarzäugiger Stern auf Eisbärchen liegen, — zerren.

Durch die Stille der Nacht fanden, vom Winde halb verweht, abgerissene Klänge, das Jippen der Geigen, ein Pfeifen sei, eine Klarinette — — . Mit einem Rück schloss Graf zur Egede die Flügel und schaute zusammen, dann schaute er den Lichtschalter aus und ging langsam mit schweren, müden Schritten den Flur hinab.

"Na, Kinder, nu' amüsiert euch gut, aber nicht zu viel tanzen, hört ihr?" Der Oberförster tätschelte seinen beiden Mädeln die Wangen und ging dann hinüber in das Honoriorenzimmer, wo schon Inspector Henischel und der Rentner Kleinschmidt auf ihn warteten.

"So, meine Herren, nun kann es losgehen, toller Pfennigstai, nicht wahr? Und Zahlenreizen mit allen Schülern wie immer, — wen gibt? Ich? Na schön, dann schreien Sie mal an, Herr Rentner, das schlägt ja in Ihre Tasche."

Der geräumige Saal war über und über mit Tischen zweigeteilt, und die aus sechs Mann bestehende Herzsogwaldner Stadtkapelle tat ihr möglichstes. Alles, was auf zehn Meilen in der Runde zur grünen Farbe zählte, hatte eine Einladung bekommen, ebenso wie die höhere und mittlere Beamten aus Döbeln, Langenau, Körbitz und Döbeln. (Fortsetzung folgt)

der Leber einen Dungen, wo Balsob gedient hätte. Prompt erfolgte die Antwort: „Balsob diente sieben Jahre bei Lehmann!“ Emil.

## Der Fortschritt in der Sozialversicherung.

Gewiß ist aus Erden nichts vollkommen, nicht einmal die deutsche Sozialversicherung. Solange es Menschen sind, in deren Händen die Aus- und Durchführung der sozial unübersehbaren Ausdehnung angewachsener sozialpolitischer Wirkungslage liegt, solange wirtschaftliche und finanzielle Verhältnisse einem allzuvielen sozialpolitischen Vorwürfesträgern das von der Notwendigkeit gebotene Handeln diktieren, wird es an dem Aufbau der deutschen Sozialversicherung immer noch solche Mängel und Unvollkommenheiten geben.

Dies steht man — und das ist eigentlich überaus merkwürdig — auch bei allen politischen Parteien ein. Im Reichstag bietet es immer der Staat des Reichsverkehrsministeriums die gewohnte Gelegenheit, allerhand Bitten und Beleidigungen sozialpolitischer Art abzuhauen. Blut man nun an die diesjährige Debatte über den Staat des Arbeitsministeriums zurück, so kann man die erstaunliche Tatsache feststellen, daß alle Parteien über die Fortentwicklung unserer Sozialpolitik, besonders der Sozialversicherung, gerade im letzten Jahr recht zufrieden ja, fast ein bisschen stolz sind. Der eigentliche Grund dafür, über den sich alle Parteien mit begeisterten Aufschriften verbreiten, ist die endliche Schaffung der Arbeitslosenversicherung. Natürlich gab es etwas Parteidiplomatie, weil der eine oder der andere Redakteur den Namen der „Anregung“ oder der „taffesten Forderung“ des Gesetzesentwurfes für seine Partei in Anspruch nahm, — daß sind so parlamentarische Schönheitsfehler, über die der Außenstehende verzweigt lämmzelt. Was das neue, das grundlegendste Anliegen, der geradezu radikale Fortschritt ist, daß ist der Übergang von der Erwerbslosenfürsorge — die nun angesichts noch Armutunterstützung riecht — zum Reichsantritt der Erwerbslosen auf Unterstützung. Genau sofern, wie es bei den anderen Zweigen unserer Sozialversicherung ist.

Damit konnte endlich — der Entwurf des Gesetzes blieb 1926, obwohl fertiggestellt, bis Anfang März 1927 im Kasten liegen — in unsere Sozialversicherung eine Art Schlüssstein eingesetzt werden, und in der Reichstagssitzung — eben beim Staat des Arbeitsministeriums — kam das ganze Gebäude sehr gut weg; auch die parlamentarische Opposition freute sich, ohne zu tadeln, des allgemeinen Fortschritts beim Ausbau des Gebäudes. Haßt ohne zu tadeln — denn Opposition wie Regierungskoalition waren sich einig darin, daß die Invalidenrenten zu niedrig seien. Dieser Zweig der Sozialversicherung ist durch die Kriegsfolgen ganz besonderlich schwer betroffen worden, weil auf ihm die Witwen- und Waisenrenten in gewaltiger Zahl laufen. Auch das ist noch kurz vor Todeschluss durch den Reichstag verbessert worden, indem durch das Röpke-Programm für die Altersinvaliden und Rentenversicherung und ihre Witwen und Waisen 100 Millionen neuer Mittel in den Staat 1928 eingebracht wurden zwecks Erhöhung der Renten. Weiter zu gehen wird erst dann möglich sein, wenn das Abstellen der Kriegsfolgen hierfür die Voraussetzungen klappt, man auch hier wieder aus der Fürsorge heraus zum strengen Rechtsanspruch gelangt.

Wenn das Wort vom „Schlüssstein im Gebäude der deutschen Sozialpolitik“ gebraucht worden ist, so bedeutet das erfreulicherweise nicht die Beweinung weiterer Ausbaus. Man versucht dabei allerdings leicht in ein allzuoptimistisches Tempo, ohne zu bedenken, daß die Kosten dieser Sozialversicherung sich im letzten Jahre gegenüber der Vorkriegszeit schon fast verzweifelt hatten. Leicht ist's — nicht zuletzt im Wahlkampf wo Versprechungen billig sind wie im Strom der Promoverben —, solche Neuforderungen aufzustellen, und man wird auch in den kommenden Wochen mit diesem Brummi nicht brechen; aber wir wollen schon damit zufrieden sein, daß wir auf ein kräftiges, von allen Parteien des Reichstages anerkanntes Fortschreiten auf dem Wege der Sozialversicherung gerade im letzten Jahre zurückzudenken können.

Die Zeit, da es „prinzipielle“ Gegner der Sozialversicherung gab, ist längst vorüber. Das Werk, zu dem vor mehr als 47 Jahren der Grundstein gelegt wurde, erhebt sich trotz und

noch in die Luft. Krieg und Zersetzung drohen es zu vernichten, aber es gelang, den Bau zu führen, neu zu untermauern und schließlich auch, in ihn jenen Schlüssstein einzufügen.

## Preußen gegen Bahntariferhöhung.

### Keine Notwendigkeit.

Bei seiner Donnerstagssitzung mit Pressevertretern nahm der preußische Handelsminister Dr. Schreiber zum Schluß auf einen Antrag hin ausführlich Stellung zu der vom Beratungsrat der Reichsbahn beschlossenen Tariferhöhung. Er erklärte, daß Preußen von diesem Schritt nicht benachrichtigt worden sei und daß diese Maßnahme für ihn um so überraschend komme, als er in allen Vorverhandlungen mit den Stellen der Reichsbahndirektion auf das entchiedene von einem solchen Vorgehen abgeraten habe. Er sieht auf dem Standpunkt, daß es falsch sei, bei dem gegenwärtigen Stande der Konjunktur der Wirtschaft leichte durch Tariferhöhungen aus neue zu beladen und dadurch die Konjunktur früher zum Absieg zu bringen. Angesichts der zweifellos unterschätzten Einnahmen der Reichsbahn selbst aus der gegenwärtigen Konjunktur sei es auch finanziell, abgesehen von der Notlage von Industrie, Handel und Gewerbe, nicht notwendig gewesen, jetzt schon mit Tariferhöhungen vorzugehen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Reichsregierung Einspruch gegen die Tariferhöhung erheben werde.

## Dauerkrisis des Handwerks.

### Die Karlsruhe Vorwirtschaft.

Die bei dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttag eingeladenen Vertreter lassen erkennen, daß die winterliche Geschäftsschwäche noch nicht in allen Handwerksberufen überwunden ist. War es in einer Anzahl von Handwerken eine geringe Besserung des Auftragszugs zu verzeichnen, jedoch erfolgt die Belohnung des Auftragszugs nicht in dem sonst um diese Jahreszeit üblichen Maße. Sitzt das Bauwesen wie wird im allgemeinen von einer leichten Berauhung der Baustütze berichtet. Die Baumülligkeit erholt sich aber zum großen Teil aus die Fertigstellung von Bauten aus der vorigen Bauperiode. Neue Bauvorhaben konnten zunächst infolge der Art des Städtebaus verminderter Aufträge seitens der Behörden in geringem Umfang begonnen werden. Auch wurde die Auswärtsbewegung auf dem Baumarkt durch das Wiedereinsetzen des Frostes

unterbrochen und bis nahezu zum Schluß der Verhandlung empfindlich gehemmt.

Auch die Lage der übrigen nicht mit dem Baugewerbe in Verbindung stehenden Handwerke lädt erfreut, daß die allgemeine Rüste der Wintermonate im Berichtsmonat noch nicht völlig überwunden ist. Am ungünstigsten war die Lage des Handwerks in den überwiegend ländlichen Gemeinden, wo sich die Notlage der Landwirtschaft in besognisverregender Weise auf das Handwerk auswirkt. Die schwierige Lage des Handwerks, die durch die geringe Auftragserteilung hervorgerufen wird, erschafft aber noch eine besondere Verschärfung durch die wieder

ständig zunehmende Vorwirtschaft.

Die Außenhandels gehen erst nach Wochen, oft sogar erst noch Monaten ein. Da die meisten handwerklichen Betriebe ihr Kredit bereits bis auf das äußerste ausgeschöpft haben, ist für die nächste Zukunft eine erneute Reise zu befürchten, wenn es nicht gelingt, größere Geldflüsse freizulegen. In der Materialbeschaffung werden Zuverlässigkeit nicht gemeldet. Die Preise für die benötigten Rohstoffe und Materialien waren überwiegend unverändert. Nur für Textilien zeigten die Preise steigende Tendenz.

## König Amanullah als Bürger von Berlin.

Von London aus wird eine Nachricht verbreitet, die geeignet ist, in der politischen Welt großes Aufsehen zu erregen. Eingeweihten war es längst kein Geheimnis, daß das afghanische Königspaar während seines Aufenthalts in Deutschland wiederholte Gedanken hat, doch vom alten Hauptstadt Europas Berlin am besten gesessen habe und daß es jede Gelegenheit benutzt werde, um dorthin zurückzukehren und möglichst lange Zeit dafür zu verweilen. Und nun verlautet aus unanonymer Quelle, daß König Amanullah sich mit den Erben des Prinzen Albrecht von Preußen wegen Antrags des Prinz-Albrecht-Palastes in der Berliner Wilhelmstraße, in dem das Königspaar während seines offiziellen Besuchs in der Reichshauptstadt Kabul ein Hotel eingenommen habe, und daß die geschäftliche Transaktion nicht vor dem Abschluß seines Amanullah und die Königin Suraya wollen fortan jedes Jahr mit kleinerem Gefolge drei bis vier Monate in Berlin verbringen. Um auch während seiner „Sommerferien“ mit seinem Lande in dauernder Verbindung zu bleiben, will der König zwischen Berlin und seiner Landeshauptstadt Kabul ein Hotel eingerichtet haben. Rundum und drahtlose Telephonie werden das übrige tun. Eine bekannte Berliner Warenhausgesellschaft steht bereits in Unterhandlung wegen Gewerbe mehrerer in der Nähe des Prinz-Albrecht-Palastes gelegener Häuser, um dort, auf Wunsch des Königspaares, einen orientalischen Palast einzurichten. Bereits der Plan der Überstellung des Königspaares nach Berlin, die am 1. April 1929 vonstatten gehen soll, gediehen. Nun kann man daraus erkennen, daß der bekannte Hermann-Professor Dr. Rühl von der Berliner Universität einen Platz nach Kabul erhalten hat, um das Königspaar in die Heimutte der deutschen Sprache einzuziehen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Waldseeds Anschluß an Preußen angenommen.

Die waldsächsische Landesvertretung stimmte dem Staatsvertrag mit Preußen vom 23. März 1928 nebst Schlussprotokoll über die Vereinigung Waldseeds mit Preußen in erster Lesung einstimmig zu, nachdem Landesdirektor Schmidling die Annahme des Vertrages empfohlen und erklärt hatte, daß Interesse Waldseeds verlangt unbedingt den Anschluß. Gleichzeitig ist damit die Frage entschieden, daß nach den von Preußen gestellten Bedingungen Waldseed der Provinz Hessen-Nassau angegliedert wird. Die zweite Lesung des Gesetzes findet am 2. April statt.

#### Polnisch-litauische Konferenz in Königsberg i. Pr.

Die litauische Delegation für die polnisch-litauischen Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Bodenmajer an der Spitze traf in Königsberg ein. Später erfolgte die Ankunft des aus Berlin kommenden Teiles der polnischen Delegation, bestehend aus dem Gesandten Olszewski mit seinem Stab. In Königsberg. Aus Warschau kam der polnische Außenminister Rzeszot

Haben Sie?

Stadtgirokasse Wilsdruff

Sie brauchen das Alles nicht.  
bei Benutzung eines Girokontos.

Stadtgirokasse Wilsdruff



(A. Fortsetzung.)

Eine schmetternde Fansae: „Damenwohl!“ Freudelein Anni Steppan, ein schlantes, brünettes Mädchen von zwanzig Jahren, schosserte auf Fritz Voigt zu, der neben einem Cappeier stand:

„Mein Herr?“

Der Revierförster machte eine tadellose Verbeugung. „Es ist mir eine ganz besondere Ehre!“ Seine Jähne blügten unter dem dunklen Schnurbartchen, und nun sah die Mußt ein, einen Fogtrott: „Wer wird denn weinen, wenn wir auseinander gehn — — —“

Drei Runden um den Saal, dann hielt das junge Mädchen aufzutanden inne.

„Wie heißt es hier ist!“

„Dorf ich Ihnen ein Glas Limonade bringen?“

„Ah nein, danke, aber — wo ist denn nur Gretel?“

„Ich glaube, Ihre Schwester ging vorhin auf die Galerie,

wollen wir uns das Treiben auch mal von oben ansehen?“

Ein schneller Blick, dann nahm sie seinen Arm, und die beiden stiegen die schmale, schon etwas wadelige Holztreppe empor. Aus zusammengestellten Eckenwänden waren ein Dutzend kleine Logen geschaffen, von denen aus man die Tanzenden beobachten konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Voigt wußte den Kellner, der im Zwilbergs Bäckerei arbeitete, gelegentlich Ausbildungsdienste leistete, heran.

„Eine frische Limonade und ein Glas Helle!“

„Wenn nur Papa nicht kommt!“ meinte Anni ängstlich.

„Ah wo, Ihr Herr Vater spielt seinen geliebten Skat und — ich habe Ihnen so vieles zu sagen — — —“

Es mochte wohl an der Beleuchtung liegen, daß die Wangen des jungen Mädchens plötzlich von einer dünnen Blut überzogen waren. Die kleinen Zähne beharrlich auf die Spitzen ihrer rotschwarzen Ballschuhe und blieb auch nicht auf, als Voigt das Ballschuhchen in seine derbe, braungebrannte Rechte nahm.

„Fräulein Anni, ich kann nicht viele Worte machen, aber.“ „Bitte schön!“ Mit einem verständnisinnigen Schmunzeln stellte der hinkende Gastronom die Getränke auf den Tisch.

„So ein Kameel!“ Der Revierförster hatte die Hand des jungen Mädchens blitzschnell losgelassen, doch dann gab er sich einen Ruck — jetzt oder nie!

„Anni, liebe, kleine Anni, vom 1. Januar an wird mein Gehalt um die Hälfte aufgebessert und — und —“ er stotterte, aber nun hieß es Farbe befehlen: „Sie müssen es ja schon lange bemerkt haben, daß ich Ihnen gut bin, doch ich — — —“ Weiter kam er nicht, ein Ton, halb Lachen, halb Schluchzen:

„Ach, Fritz!“

Bemerklich lag es an der räumlichen Beschränktheit oder an dem Wirken einer geheimnisvollen magnetischen Kraft, daß plötzlich eine höchst reale, durchaus nicht platonische Verbindung von Mund zu Mund hergestellt war, bis sich dann das junge Mädchen frei mache und die ein wenig zerzausten Stirnlöschen ordnete.

„Was wird nur Papa sagen?“

Der Revierförster lachte.

Damenwahl!!

„Brummen wird er und uns dann selnen Segen geben, was soll er denn auch sonst tun, Schatz?“

„Ja, du hast gut reden,“ sie mache, eine Schmolliappe, „aber er sagt immer, erst müßte die Gretel heiraten, sie ist ja die Mutter.“

„Die Mutter? Ich denke, ihr seid Zwillinge?“

Anni gab ihrem Verlobten einen Klaps.

„Ach du, natürlich, deswegen kann sie doch um zehn Minuten älter sein als ich — — —“

„Pst! Still! — Hört doch mal!“ Fritz Voigt war aufgestanden, — — nem, er hatte sich nicht geträumt, drüb, aus der zweiten Loge, flang eine bekannte Stimme und nun ein fellsames Geräusch, das einem Kuh zum Verwechseln ähnlich war — — —

„Kind, ich glaube gar, — — aber wort' mal — —“ Sprungweise, mit Pausen wie an einen balzenden Auerhahn, pürzte sich der Revierförster heran, bog vorsichtig die Gewealten auseinander und hatte die blonde Gretel, nicht laut auflachen bei dem guten Andblid, der sich ihm bot, den jenem Freund und Kollege Paul Mertens hielt die blonde Gretel fest im Arm und war offensichtlich damit beschäftigt, im abgekürzten mündlichen Verfahren seine Brautwerbung anzubringen.

„Gratuliere!“

Ein heller Schrei, — wie wenn eine 21 Jim-Granate eingeschlagen wäre, fuhren die beiden auseinander, aber da stand Voigt schon vor ihnen:

„Meinen allerherzlichsten Glückwunsch, und vor mir brauchen sich die Herrschaften nicht zu genieren, Fräulein Anni und ich haben uns nämlich auch eben verlobt!“

Mertens stand zuerst die Sprache wieder.

„Meinst du, Kollege Fritz! Das ist ja großartig, daß habe ich doch einen Bühnensitzer, denn natürlich mußt du als der Letzte zuerst mit unserem lieben, sehr verehrten Herrn Schwiegervater in sie sprechen — —“

„Den Deuwei werd' ich tun, — Sie entschuldigen, Fräulein Gretel, — aber du hast den besseren Sprechansatz und überhaupt — —“

Hinter der Esewand hervor flang ein silberhelles Rischen.

„Wollen sich die Herren nicht christlich teilen?“ Anni schlüpft herein und fiel der Schwester um den Hals.

„Ah, Gretelie, was bekommen wir da für zwei Helden zu Männer!“ Und nun lachte das Quartett so lustig auf, daß selbst die Musik für einen Augenblick überdünkt wurde.

„Rur der gute Petrus wach!“

„Weil jo 'n alter Bengel“

„Mit dem schönsten Engel“

„Heute einen Bummel macht — —“

Lang drunter die übermüdige Jugend, und der beschrückte Blaufischer stieß neugierig seinen blutrot schimmernden, mit einer Wurze verzerrten Gesichtserster in das improvisierte chambé separée:

„Befehlen die Herrschaften etwas?“

(Fortsetzung folgt.)



### Dresdener Produktionsbörse.

Börsenzelt: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

	90. 8.	26. 8.	90. 8.	26. 8.
Weizen	253-258	253-258	Weiz.-Ml.	16.1-16.5
75 Riso	253-258	253-258	Rogg.-Ml.	16.5-18.0
Roggen	259-274	259-273	Rauferaus-	16.5-18.5
70 Riso	259-274	259-273	zumehl	44.5-46.0
Sommer-	255-310	255-310	Gäder-	44.5-46.5
gerste, ländl.	255-310	255-310	mühmehl	38.5-40.0
Huttergerste	225-270	225-270	Weizen-	39.5-40.4
Hafer, int.	253-258	253-258	nachmehl	28.0-24.0
Rogg. tr.	-	-	22.5-23.1	
Mais	-	-		
Zapfleis	240-242	240-242	Zwiebel-	37.5-38.5
Cinco	255-280	255-280	mehl	37.5-38.5
Trocken-	-	-		
schnitzel	15.4-15.8	15.4-16.8	Twpe 60%	41.5-43.0
Zucker-	-	-		41.0-42.5
schneide	21.0-22.0	21.0-22.0	Rogg.-	
Kartoffel-	-	-	mehl 1	
Nudeln	23.0-25.5	23.0-28.5	Twpe 70%	38.5-40.0
Gurkengerst	19.1-20.0	19.0-20.8	Rogg.-	40.0-40.5
nachmehl	-	-	nachmehl	28.0-24.0
Die Preise vertheben sich bis einschl. Mais vor 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel vor 1000 Kilogramm in Reichsmark. Kartoffel, Erdbeeren, Wiesen, Beutelsoden, Lupinen und Weiß (Mehl inkl. Saat) kein Hauf in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggonweise fachlicher Versandstationen.	25.0-26.0	25.0-24.0	25.0-24.0	

Amliche Berliner Notierungen vom 30. März.

Börsenbericht. Tendenz: gest. Die Spezialhaussen seien sich äußerst lebhaft fort und trugen so dazu bei, daß die Gesamtentwicklung einheitlich fort war. Die Tagesgeschäfte zogen zwar auf 6-8 Prozent an, doch war der Markt ausreichend versorgt. Monatsgeld wurde mit 7.5-8.5 Prozent und Geld auf einige Tage über den Ultimo mit 8-9.5 Prozent gegeben. Im weiteren Verlauf erzielten die Spezialwerke neue ansehnliche Kursgewinne, während sonst die Tendenz nicht ganz einheitlich war. Am Mittelpunkt der Ausmerksamkeit standen neben Rhein, Braunkohlen die Alten Berger Tiefbaugeschäfte, die nach ihrer Anfangsnotiz erneut um 12 Prozent stiegen.

Devisenbörse. Dollar 4.18-4.19; engl. Pfund 20.30-20.43; holl. Gulden 168.25-168.59; Franz. 80.44-81.66; franz. Franc 16.44-16.48; schwed. 80.44-80.60; Belg. 58.31-58.43; Italien 22.07-22.11; schwed. Krone 112.12-112.34; dän. 111.94-112.16; norweg. 111.51-111.73; tschech. 12.38-12.41; österl. Schilling 58.77-58.89; poln. Zloty (nichtamtlich) 46.90-47.10; Argentinien 1.786-1.790; Spanien 70.38-70.52.

Produktionsbörse. Die Preissteigerungen an den ausländischen Getreidemärkten blieben am liebsten Beliebtest nicht ohne Einfluß, obwohl neben einer Erhöhung der diesseitigen Preise der Verkehr kaum an Umfang gewonnen hat. Die Schwierigkeit des Weißgeschäfts macht Mühen anbaurend vorherrschend. Hingegen kommt, daß vom Inlande prompter Weizen viel angeboten wird, indessen bei den hohen Förderungen schwer Unterkommen findet. Im Zeitgeschäft stellt sich die Juliusteigerung höher als die des Mai, für welche leichter wohl die ansehnlichen Bestände und das erwähnte Auslandsangebot abhalten. Von Roggen waren wieder 20 Partien angeordnet, wovon die Hälfte unleserbar war. Trockenblatt blieb der Märktpreis unverändert, während spätere Monate sich etwas vertieften. Gerste weiter still, Hafer bei einem Konsum und Exportgeschäft leicht bestellt. Mais trog des erhöhten Brennstoffentgelts ohne Anregung.

Getreide und Ollaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark!

	30. 8.	29. 8.	30. 8.	28. 8.
Wetz. märl.	247.250	245.248	Wetzl. J. Br.	17.0
pommersch.	-	-	Rogg. J. Br.	17.0
Rogg. märl.	259.261	258.260	Rogg.	-
pommersch.	-	-	Leinsaat	-
westpreuß.	-	-	Witz.-Erbzen	46.57
Braugetreie	282.280	290.280	fl. Speiserb.	35.87
Untergerste	-	-	Auttererbrot	25.27
Hafer, märl.	235.240	234.242	Beutelsoden	24.025.0
pommersch.	-	-	Watzebohnen	20.024.0
westpreuß.	-	-	Widern	24.26
Weizenmehl p. 100 kg. lt.	25.0-25.5	25.0-25.5	Lupin, ulme	14.0-14.5
Witz. dr. inf.	-	-	Lupin, gelbe	15.2-16.0
Sad (seinst)	-	-	Serodella	25.0-28.0
Mit. u. Rot.	31.2-35.0	31.2-35.0	Kopfsuchen	19.6-19.7
Roggennmehl p. 100 kg. lt.	-	-	Veinfuchen	24.0-24.2
Berlin dr. inf.	-	-	Trockenflocke	14.8-14.7
Witz. dr. inf.	34.1-36.7	34.0-36.5	Groß-Schrot	22.2-22.6
			Kartoffelflocke	26.2-26.5

### Schammdich-Rundfunk.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Ich wech' nich, ob Sie's noch so geh' wie mich, ich kenne meine Freunde garnich alle! Holde da schreibt mir wieder ehrer, ich sollt bischen under de Arme greifen, weil der Schadrat ancheinend vergessen hättet, daß in der Siedwohnschaft noch Menschen wohn, die vor Drecke nich wieder kenn. Er schreibt:

Mei hebet Herzbedöpp! Ich lese immer mit Stadresse deine Rundfunkstanz zum Schabtag un kann's nicht erwidern bis die Welle aus dem'n Schmiedeisen' Send'rous ist. Dis ham'm mir wördlich e paar scheene Frühlingsdage und da lodi's doch en Gedan naus. Nu sin de Wege doch nich immer wie

Ein schönes Kleid:  
Kasha-Kleid „Letzte Neuheit“ 8<sup>75</sup>  
Rips-Kleid aparte Modefarben 11<sup>50</sup>  
Veloutine-Kleid I. Pastellfarb. 27<sup>50</sup>

je sein kulin, ich meene wegen den vielen Drecke. Da is schon viel von de Wege geschrieb'n wor'n. In Wilsdruff gibt's aber doch noch ehn Weg, derde aller Beschreibung spaltet. Nämlich, wenn mir sun de Bohn summt und noch dr Schad. Straße will, dort bei der Schabtag und wo klemm seine Möbelfabrik hat, da is dir so e Dreck, daß dr Schad mit seinen Leuten stehen geblieben is, um sogar mit allen beden. Die Steden heite noch im Drecke — die Säulen. Ich meene nur, da könnte doch noch mal etwas gemacht wärn, so e doppel Klatsch last doch de Werd nich. Wenn nu alle Leute, die de dorin durch den Dreck müßten, mit ihren Säulen stehen bleiben, da tölen de Schad schoene Steden. Und wenn de wiede e mol bei so'n Dreck da summt, da rat ich dr Schad zu gehn, da kost doch noch unentgänglich e Moorbad, wo bei dir das Geld och knappe ist und nisch vom großen Los entwisch' hast. Mit bestem Gruss de Freind Samuel.

So Samuel, hilfts is gut, hilfts nich, da machste ein Gehuch an Schadrat un das wiederholste solange, bisstes geholzen hat un dann is doch der Dreck weg.

Manchmal da is doch etwas andersch weg. Vorchen Sonnabend, da war ehne Dresdner Danke da, un uss ehmal da war der ihre leise Schuhzettel weg. Es habt bald dauernd Markt gelost. De ganze Schubde wurde offen Knob geschobt, die Voos war weg un de Danke habt doch vor ehner holz Schubde noch dran gehabt. Da kam ehner off den lieben Gedanken, sie zu fragen, na waschle denne mal draußen? Na ja, aber baderbei kann' nich verloren gegangen sein! Nu, mit wölk'n nur emal nachscheln! Un richtig — wiegen Dedel unternehm, da gude grob noch das lezte Schuhzettel von der teuren Voos raus. Ich wulde ersch de Feuerwehr alarmiert, doch von wegen den Abschbiel, aber das wolltene nich. Die 25. Markt, da das Schuhzettel los ist, wolltene sich selber verdien, zumal se doch de Schuhzettel selber ham. Auf

Wasche jedz alles erfunden wird, das is mehr als grohartig. Das neides was man den Abschbiel off dem Gebiete der Schabtagbekämpfung off den Schabtagen habt, das sind Schuhzettel mit ehnen Schuhzetteln im doppelten, das mer sich frieh in de Schuhzettel und das beim Losen ganz fein durch die Lederschuhzettel off den Fußboden schribzt, so daß mer kehne Schuhzettel Schuh mehr frieh kann und doch der Schuhzettel off den Fußwegen und Schuhzettel nich mehr in Erscheinung drückt.

Grohartig is doch die Sache mit den Schuhzetteln mid Rüdderdtremie. Wenn man den Abschbiel vor ehnen Schuhzetteln was geschen habt und denkt beim Weiterlosen wieder drückt, da drückt mer in der Schuhzettel bloss off ehnen Knob, bei den Frauen is der Knob im Schuhzettelband, und mer werd ehnen rückwärts gezogen! Mer habt in Zukunft also jeden Weg bloß ehmal zu losen, rückwärts bringt ehnen allemal der Abzog mit Rüdderdtremie. Das eröffnet recht zweckslitze Aussichten fier Regelabende mit Geburtsdaysfeiern, Schammdich-abende und so wieder edezetera.

Und schließlich mechde ich nich unerwähnt lassen das parsiemde Bier, des seinen Geruch der jeweiligen Jahreszeit anpah. Mer rückt allo, wenn mer mal von ehner Sitzung nach Hause kommt nich mehr nach Bier, sondern je nach der Jahreszeit, wenn die Weihen blicken nach Beilchen, in der Rosenzeit nach Rosen, in der Ernte nach Heu und im November, wenn de Fächer gebündigt werden, nach Dampfweiber.

Alle die Erfindungen werden vor unserem Raibau morgen, zum erschein' April zum erleben male ausprobier. Wer das Ereignis erleben will, muß sich noch ehndr rückwärts Karde verhüten und zwar off der Halteschelle, wo mer sich doch gegen Verlebenszettel verschtern kann.

Nich mit dem Abritt hängt die Titelfabrik zehamm, die je jedz in Leipzig endzth hamma. Da komme ma sich hier deines Geld de leidenden Tibel verschaffen. Ich bin bloß neugierig, wie die Leide sich stieben, die off diese Art und Weise was geworden sind. Ich schobde ja schon immer off den Schabtagpunkt, daß der ganze Schabtag abgeschafft werden kann, ehnen Mensch, der nur wegen sein Titel des oder geachtet wird, der kann mer leid, aber sonds weider nichd dun. Da dieser Hinsicht finde ich mich noch mid unsrer Oberschweiffrau in ehn und derselben Ansicht.

Geschdezzob Schrammbach.

### Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Leipzig (365.8), Dresden (275.2).

Sonntag, 1. April, 8.30: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. G. Müller) • 9: Morgenseiter. (Wittm., Margarete Lindström (Gelano), P. Weber (Polonia), Dr. G. Karo-Gert (Harmonium).) • 10: Sommer (Flöte). • 11: W. Schumann-Dressler, Klavier. • 12: Prof. Dr. Bergmann: Die physiologischen Grundlagen des Sozialismus. • 13: Wissenschaftliche Studien. Mittwoch, 4. April, 14.30-15.25: Für den Landwirt: Mittag. • 14.45: Woherblick auf die Marktlage u. Wettervorhersage. • 15.30-15.55: Wetterbericht. • 16.00: Dr. Paul Ehrenberg, Prof. an d. Schule, Friedr. Wilh. Univ. Breslau: Dünung der landwirtschaftl. Kulturlandzonen (Die Herstellung der künstlichen Düngemittel). • 16.30: Die Abenteuer des Kapitäns Kunz. • 16.00: Dr. Leo. Hirschberg: Die deutsche Legende in Poetie und Musik (Einführung in die Vortragssriebe). • 16.30-16.55: Kapelle Gebrüder Steiner. • 17.00: Werbenachrichten. • 18.40: Werbevortrag: Schönheitspflege, sozialischer Unterricht. Vorher plaudert Alexander Röder, Staatstheater, über: Sonnenstein und Frauenschön (Werbevortrag). • 19.00: Chefredakteur Herm. Jüder: Was auf uns und was unter den Redaktionärs kommt. • 19.30: Dr. Hellmut Hallenberg: Philosophen als Dichter — Dichter als Philosophen (Nietzsche). • 20.00: Johannes Basson: Für Solisten, Chor, Orchester und Orgel von Joh. S. Bach. (Dir. Friedr. Jungs, Chor, Orchester d. Kunsthalle, Berlin.) • 20.30: Kath. Philippbar (Soprano), Hildeg. Galenkowska (Alt), Maximilian Willimsohn (Tenor), Louis van de Sande (Bass), Albert Fischer (Bariton). — Anschr.: Wetterdienst, Tagesschichten, Zeitungsbericht, Sportnachrichten. • 22.30-24.00: Tanzmusik.

### Deutsche Welle 1250

9.00: Morgenseiter. — Anschließend: Glöckengeläut des Berliner Doms. • 11.30: Palmsonntagskonzert des Rosicrucianer Bläserbundes. • 14.00-14.30: Rens Lüzen: Worte für Werberhetzer. • 14.30-15.25: Für den Landwirt: Mittag. • 15.30: Woherblick auf die Marktlage u. Wettervorhersage. • 16.00: Dr. Paul Ehrenberg, Prof. an d. Schule, Friedr. Wilh. Univ. Breslau: Dünung der landwirtschaftl. Kulturlandzonen (Die Herstellung der künstlichen Düngemittel). • 16.30-16.55: Die Abenteuer des Kapitäns Kunz. • 16.00-16.30: Dr. Leopold Hirschberg: Die deutsche Legende in Poetie und Musik (Einführung). • 16.30-18.00: Unterhaltungsmusik. • 18.00-18.30: Emil Brognuner: Bräutliche Erfahrungen auf dem Gebiete der neuzeitlichen Ernährung. • 18.30-19.00: Prof. Dr. Ahler: Ernährung und Höchstleistung. • 19.00-20.00: Prof. Dr. Gottschald: Bartholomäus und der Sinn der Erbildung. • 20.00: Johann Sebastian Bach: Johannes-Basson. — Anschließend: Presse-nachrichten. • 22.30-24.00: Tanzmusik.

### Stettin Welle 236

9.00: Morgenseiter. — Anschließend: Glöckengeläut des Berliner Doms. • 11.30: Palmsonntagskonzert des Rosicrucianer Bläserbundes. • 14.00-14.30: Rens Lüzen: Worte für Werberhetzer. • 14.30-15.25: Für den Landwirt: Mittag. • 15.30: Woherblick auf die Marktlage u. Wettervorhersage. • 16.00: Dr. Paul Ehrenberg, Prof. an d. Schule, Friedr. Wilh. Univ. Breslau: Dünung der landwirtschaftl. Kulturlandzonen (Die Herstellung der künstlichen Düngemittel). • 16.30-16.55: Die Abenteuer des Kapitäns Kunz. • 16.00-16.30: Dr. Leopold Hirschberg: Die deutsche Legende in Poetie und Musik (Einführung). • 16.30-18.00: Unterhaltungsmusik. • 18.00-18.30: Emil Brognuner: Bräutliche Erfahrungen auf dem Gebiete der neuzeitlichen Ernährung. • 18.30-19.00: Prof. Dr. Ahler: Ernährung und Höchstleistung. • 19.00-20.00: Prof. Dr. Gottschald: Bartholomäus und der Sinn der Erbildung. • 20.00: Johann Sebastian Bach: Johannes-Basson. — Anschließend: Presse-nachrichten. • 22.30-24.00: Tanzmusik.

### Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250

15.30: Anna Reumann, Beiträge der Hausfrauenvereine Groß-Berlin: Vorbereitungen zum Osterfest. • 16.00: Der Sternhimmel im Monat April. • Prof. Dr. Adolf Marcus. • 16.30: Novellen von Walther Rathenau. • 17.00

# Sonntags-Beilage

31. 3. 1928

Wilsdruffer Tageblatt

nr. 8

## „Säler weit, o Höhen!“

Mitfunden auf dem Landberg

**S**elbstflüchtig werden! Groß und allezeit sich ein- dappen hier oben in dieses Waldberges Stille und Einsamkeit! Wie mancher, man dienen Wunsch gefüllt und am Ende seines — ach, so langen — Wunschkunden traurig zu des Lebens unerfüllten Sünden gelegen haben. Mit den letzten Worten auf den Lippen und im Herzen: Wenn wieder einmal goldene Freizeit mit lacht, dann gilt meine frisch-fröhliche Pilgerfahrt dem Landberg.

Wer den Charakter Wald kennt, kennt auch ihn. Weiß, daß er von Mohorn-Gruß aus durch den romantischen Schneidergraben oder von Hartha-Speicherhafen über den prächtigen Mühlweg mit der abnehmungsrückenden Bericht über weites, wertiges Sachsenland diesen rino 400 Mtr. hohen Berg erreicht. Ober er steigt von Herzogsschule Konurstraße herauf, weil seine schlunden Organe ihm das gesetzte und die Sonne gerade ein wenig zurückhalten ihre Strahlen über die Muren breitet. Besonders Ortsfundige aber pirschen sich durch den weiten, immernativen Raum heraus, von den Zwiebschwänen eben.

Den Jagdberg entlang oder über die Zone 8, die ließlich vor dem Gehöft aus mit der befindenden Rehnte, vor dem unerlässlich schönsten Bereich ins Blitsdruffer Land hinunter erkundet und bestaunt zunächst ins Kreis führt.

Es ist, als schaue man von einem kleinen, heben Buden-Tempel hinab in einen blühenden Garten, dessen große Gärten in allen Farben schillernd leuchten, ja nach der Jahreszeit, welche gerade den Spiegel führt. „Nun wie seltsame Tanten war die Landschaft in der ersten Hälfte dieses Monats“ getadelt, als noch einmal der Winter im Abschiednehmen seine Röte beseitigen wollte. „Weiß und Schwarz mit gelblichrotem Hintergrund bis weit in das Gesichtsmatten des Horizonts hinein.“ Darbie Dächer, hante Giebel und braune Mutterfische — alles jetzt in die eine, in schärfen Konturen gezeichnete Farben-Symphonie. Und nun kommt der Frühling, seine lange noch, und als grünen Kleinen liegt uns bunte Blumenprado entgegen, die frischen Triebe an den Zweigen im Mittwoch, den polt hier oben vorfinden, springen auf — Eichen und andere, Granabäume sezen freundliches Grün an, die Birken ziehen wieder ihr

berelles grünes Kleid über die dürre Schäfte und leben auf einmal wieder, ganz jung und fröhlich aus. Die Gabelfäuste aber werden ihren eifördlichen „Gottmanns“, wie der Gottsmann sagt, als Zeichenknoten anlegen und damit dem Bald ein völlig verändertes Aussehen geben. Und so haben Sommer und Herbst gerade auf dem Landberg, der eine besondere Süppigkeit, oft seelige Vegetation zeigt, auch ihre eigenen Aufgaben zu lösen, und sie tun es mit dem Gewissen, daß hier ein erstaunliches Fleiß den Erde auch ein erstaunliches Fleiß steckt tragen muß, um den Menschen folgende Glorie recht einbringlich zum Gewissensfeind fassend zu lassen. Selbst, ein Bezeugung ist hier sehr verlorener. Aus den geöffneten Fenstern der gemütlichen Gaststätte schwemmt der Wind in das von einem Maulwurm erfüllte Mäntelerant und über das grüne Land, versetzt die Wolken auf weilen, weißen Metzen und leicht weite drinnen im Lande, im Gebiet oder im Gebiete, die Blüte aufleuchten und ihre Blüte aufleuchten und ihre Blüte aufleuchten und die dünkelhafte Band schneiden.

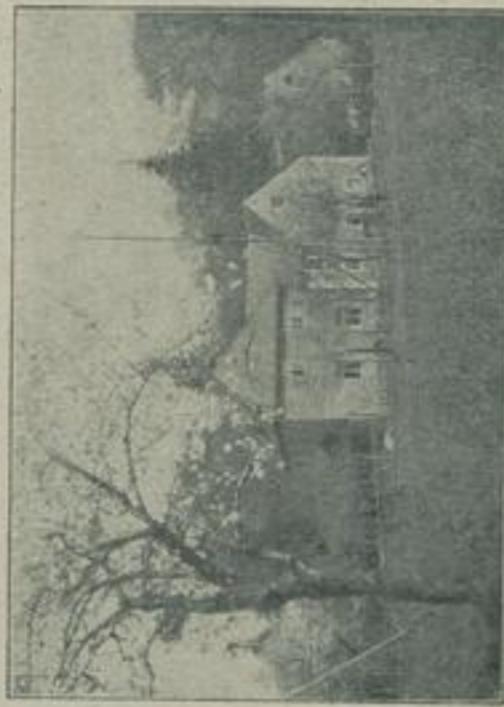
Um winterberührten aber wenn ein anderer Zuhörer, als den uns der März sonnlich befriedete, über den Bäumen vor dem Haufe, am den Straßen und brachten im Dorfe breiter — die Baumkronen fehlen, wohl das Blüte heißt, weiß und rein angebaute Zähmmer. Mit einem Blüte hat oft ein Zorn, eine Nacht warmen Frühlingspanches das ganze Land verbandelt.

Und wer das ganze Jahr über keine Stunde frei, junzuden vermag zu einem Gang auf den Jagdberg — ist es auf dem Sandberg, eine Sonnenheure muß werden, wenn die Bäume blühen (so etwa vierzig Tage später als im Glühende drunter mag es sein), und dann auf unsern Berg! Den Anblick wird feiner so sieht wieder vergessen. Denn es ist noch, was warhaft, der Landbergfreund und -forscher findet:

„Wo auf des Sandbergs dunklen Walbeschöhn“  
„Die Bäume steh' wie Zembefaulen Heck'n,  
Geht ein Grüner oft mir durch den Sinn,  
Und hilfe Herzenssucht steht mich hin.“  
Diese Zaubernacht wird auch hier werden, wenn du erit einmal zum Sandbergspüler geworden bist.“

## Zand im Lenz.

Viel tanzend Kinder sind gefüllten  
Zan windbuchsauer Frühlingssatz.  
Beim Wogenreih' weißlich blühen  
Und fern im Sonnenlicht verneben —  
O Zand im Zent, wie liegt du meit'  
Hilfegend' Zeit.



Gehöft und Gemüterfrische Lohberg

Kriegsanleihe. In Bezug auf europäische Dinge sind die Menschen hier recht beschränkt. Die Meisten mögen dem Verlauf des Krieges nicht zu folgen. Aber der Kriegsanleihe! Das jeder Groschen im Lande bleibt, das ist selbst dem Beschränktesten klar. Das ist etwa der ganze Kriegsrummel, und all die laufenden Berichte in einer Zahl zusammengefaßt, und auf Dollar und Cent versteht man sich hier.

**Sonnabend, 8. Mai**

Der berühmte Riesendampfer „Lusitania“ von der englischen Cunard-Linie torpediert und gesunken. Stolz und Freude.

Neue Getreide- und Mehlaufnahme verfügt. Alagen über hohe Preise.

**Sonntag, 9. Mai**

Die „Lusitania“ wird noch viel Ruhens machen. Aber sie war ein mit Geschützen bewaffnetes Schiff, und die deutsche Botschaft in Washington hatte noch am 1. Mai öffentlich gewarnt. Das Besondere ist nur die Menge der Menschen (etwa 2000, gerettet 5—600), und der Wert der Ladung, etwa 12 Millionen. Es wird angenommen, daß amerikanische Munition auf dem Schiff war.

Am Schreibtisch sitzend höre ich das Gespräch von Leuten, die ans Feld ziehen: Es wird wohl nicht wärn mit Italien, es märtn mer zu lange!

Die Baumblut loct zu einem Spaziergang. Aber es ist kein Verkehr, den Familien fehlt das väterliche Geleit. Der Auchen in Conflappel zeigt bedenkliche „Kriegsgröße“. Ob er sich nach dem Kriege zum früheren Mah zurückfinden wird? In Weistropp gibt Semmel zum Kaffee nur gegen Markenabgabe. Am Rebentisch preist sich eine Frau glücklich, daß sie noch zwei Brotmärkte hat, sie wird die eine versalten lassen und kein Mehl dafür aufzuparen, ein „Mehlhamster“ wolle sie nicht sein, wie es Frau S. sei.

**Montag, 10. Mai**

Die Wilsdruffer Lehrerschaft spendete bisher 1012 Mark an Kriegsheimdern, davon die reichliche Hälfte, 590 Mark, der örtlichen Kriegshilfe.

**Dienstag, 11. Mai**

Im Westen beginnt ein starker englisch-französischer Angriff zw. von Lille bis Arras. Weiße und farbige Engländer. Das von England vereinigte Ausland hält wider vom Wutgeschrei über die deutschen Verbündeten betr. der Lusitania-Berentung. Wenn Privatpersonen sich auf ein Fahrzeug begeben, das als Kriegsinstrument arbeitet, so müssen sie die Folgen tragen. In Westgalizien vollzieht sich das weitere Zurückdrängen der Russen ganz plärrmäßig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 80 000 gestiegen, wozu nach dem österreichischen Bericht noch 20 000 kommen, die in den Karpaten gefangen wurden.

Es ist, als habe es nie einen solchen Frühling gegeben. Der See sieht so wie seit 20 Jahren nicht: die Kriegshilfe des „großen Alliierten“.

**Mittwoch, 12. Mai**

Im großen Gedöse über die „Lusitania“ werden Deutsche und Österreicher an verschiedenen Stellen Englands und Amerikas geschlagen. Einige Gemüter verlangen von den Vereinigten Staaten, daß sie an Deutsch-

land den Krieg erklären sollen. Präsident Wilson will sich die Sache überlegen. Dernburg sagt, daß es bei Fortsetzung des bisherigen Verfahrens von den Deutschen nochmal so gemacht werden müsse. Daraushin fordern amerikanische Zeitungen seine Landesverweisung. — Im Osten geht es stotter weiter. — Im Westen französische Durchbruchsvorstoß zwischen Lille und Arras, eine sehr große blutige Schlacht um den Besitz der Lorettohöhe. Viel brave Heimatjähne kämpfen dort für uns. Dazu immer und immer der Hartmannsweiler Kopf. Hier und da wird Mehl von den Haushalten behördlicherseits gefordert, dessen Besitz nach der allgemeinen Mehrlieferung den Hausfrauen nicht zusteht. — Auffällig ist es, was jetzt in der Struth und in unseren Tälern an Heilkräutern und Unkrautgemüsen gesucht und gesammelt wird, teils zum Verkauf, teils für die eigene Wirtschaft.

**Donnerstag, 13. Mai**

Vom Landberg schaue ich wieder auf unsere Heimat. Noch nie erschien sie mir so schön als jetzt, da ich weiß, wieviel teures, liebes Blut um sie geslossen ist. Ein Himmelsfahrtstag in wunderbarem Naturglanz. Viel Großfahrttausflügler, unter ihnen noch genug Männer. Abends in Helsigsdorf Lichtbildvortrag: Aus heimatlichen Kampfztagen. Der Saal gefüllt. Wozu diese Vorträge? Dieser Krieg ist nicht nur soldatischen, sondern auch wirtschaftlichen Charakters. Willensimpulse müssen in unsere Dörfer getragen werden: durchhalten, Opfer bringen, das wirtschaftliche Leben uneigennützig aufrecht erhalten. Dazu sollen die ausgezeigten Röte unserer Väter helfen, erlebt in den Zeiten, da der Feind in unseren Dörfern häuste. Und die Nerven der Leute, die jetzt in einer außerordentlichen, über das Gewöhnliche gehobene Anspannung leben, sollen einmal Erholung finden im Anblick heimatlicher Naturschönheit, die ihnen Meister Friesangs Hand und Auge schufen. — Der Neingewinn, 15 Mark, soll Helsigsdorfer Kriegsteilnehmern zu gute kommen.

**Freitag, 14. Mai**

Sehr blutige Kämpfe bei Notre Dame de Lorette und bei Carenty nördlich von Arras. Die Franzosen machten nach ihrem Bericht über 1000 Gefangene. — Weiterer Rückzug der Russen. Gesamtzahl der Gefangenen seit Anfang Mai 113 000. Die Österreicher und Deutschen stehen vor Przemysl und erreichen den San. — Aus Deutsch-Südwest kommt die traurige Nachricht, daß General Botha, einst unser Freund, in Windhuk eingezogen ist. So wird uns ein Stück nach dem andern dort entrissen. — In Italien immer noch Friedens- gegen Kriegspartei, Straßenruhren. Fürst Bülows Villa Malta wird von Artillerie bewacht, er geht und fährt durch die Stadt wie immer.

Zweite Kriegsbelastungsabschaffung, 3. Jtr. — Durchsicht von Aussägen der 1. Knabenklasse: „Wie paßt sich Wilsdruffs Erwerbsleben dem Kriege an?“ R. schreibt: Die Kaufleute klagen immer über schlechten Geschäftsgang. Wenn sie aber genauer gefragt werden, sagen sie: Es mag noch geben, es werden viel Feldpostkarten geliefert.

## Als der Werkstatt der Natur / G. Zieschang

Erdgeruch / Ein Spatenstich / Der Kreislauf des Lebens / Bodenleben / Meerpflanze / Regenwurmer

Der Dingerhoven

Alles organische Leben war oft denkt, als sich auf unserer Erde eine Staub-Woche gebildet hatte, um der Blumenwelt Körnung und Halt zu geben. Unser meiste Blumen müssen dagegen, als die alten pharisierten Gewürze jener waren hatten. Heute ist nur dieser winiger Staubheit jüngster hatten. Heute ist nur dieser Boden alter Welen Siege und Grab. Womöglich wir im Frühjahr hinzu, so jüngst uns ein eigenhümlicher Erbgemeind, so daß man fast sagen könnte, wir führen den Frühling.

Was hat so ein Spatenstich Erde für eine Geschichte hinter sich. Wenn Geschicht die Säulenfuß verhängter Zeitschäfte ist, so hat er allein Geschicht aufzuführen. Unterworfen sind die scheinunvollen Gewürze jener Gewürze im Boden. Spätestens Erde, Luft und organischen Steinen unter ein fortwährender Kreislauf statt von lebenswichtigen Stoffen. Aus dem Kultmutter werben diese, in der Hauptstadt Stadt, von niederen Organismen aufgeworfen, um sie der Pflanze zur Nahrungsquelle zu überlassen. Hiermit gelungen sie zu Tier und Mensch und schaffen mit an seinen Werken. Doch alles ist nur ein Zeitabschnitt; noch etwas wird angelebt, aufs neue kann der Kreislauf bestehen. Stein-Giebel dorf in der großen Rette des Entlebens und Ergebens fehlen. Wir leben in nur untern unter uns Jungen den höheren Vorgang. Das tiefe geheimnisvolle Schaffen bleibt uns nicht verborgen.

Sie alles sich zum Gauzen weib,

Guts in dem anbrenn' bitt' und lebt,

Die Säumestrasse auf und nieder liegen;

Und sich die goldenen Eimer reigen;

Wit' legenbuhenden Schönigen

Und Säume durch die Erde bringen.

(Goethe)

Wir leben daher, daß es eigentlich auf der Erde gar nichts Lotes gibt. Es findet eine fortwährende Umbildung der Materie durch chemische Vorgänge statt. „Alles fließ“ sagt der Griech. Die Verwesungsbatterien leben schon gleichen ich alles im Busch. „Der Guss dem Wasser wie der Erden“ lautend steine sich

„Im Erdboden, Gedanken, Sarmen, Säulen“

heißt es im „Kant“.

Wo der Mensch aber durch gesiegerte Münzen den Boden mehr Stoffe entzieht, als dieser auf natürlichen Wege ergeben kann, muß eine fünftägige Zunahme erfolgen

## Borfrühling / Von Hans Pfleg-Gebbersdorf

Im grämlichen Gras des Frühlings grüßt längst schon jugendliches Grün. Bereinigt. Raum rückt, nur geht. Doch als Grün: siegt! Heiter genügt!

Um die Stämme der noch winterlichen Bäuden und Erlen, deren Ruten nun schon bleiam und frischet vor den brauen des tolen Grusses holtlos wirbelnde Bellen. Bett und Gord vergebend. Zusammenhende Zäune, eure Sonnen füllt der fröhle Zäuel der Gräben. — Leise Gräben gerben den braungrünen Ruten. Und darüber: Sonne, viel Sonne!

Wo sind deine Eisberge um wo ist dein weißer Tod, Winter? Ein gäden hat über dich und deine Schreden liegen! Nebel Wur und Sterben, über Gräben und Quell. Ob es um den Mund eines frohen, lorglofen Kübes spielt, ob es über die schmalen Lippen eines alten johlen Weltens schwert. Ein gäden wird liegen!

Die jungenfrischen Gitter läutet voll Erwartung. Sie stehen in ihrer Reihheit tränkend in den warmen

durch Tropfung. Grundverschieden sind die Bodenarten, aber auch verschieden die Stoffe, welche jeweils diesen von Rüten sind. Eine ganze Wiesenfläche (Agriculturbestände) ist fähig, um dies alles festzuhalten, um die Geschäftes Gründeln in dieser Arbeit leide ließ. Ob sie ihm keine unter Boden läuft den von uns getriebenen Rübenbau erlegen. Die Verbesserung seines Zustands hat in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Zimmer größer wird die Stütze der Landwirtschaft, um der steigenden Stoffproduktion in Mittelrussland eine vornehmliche Wahrung zu verleiht, um sie der Pflanze zur Nahrungsquelle zu überlassen. Hiermit gelungen sie zu Tier und Mensch und schaffen mit an seinen Werken. Doch alles ist nur ein Zeitabschnitt; noch etwas wird angelebt, aufs neue kann der Kreislauf bestehen. Stein-Giebel dorf in der großen Rette des Entlebens und Ergebens fehlen. Wir leben in nur untern unter uns Jungen den höheren Vorgang. Das tiefe geheimnisvolle Schaffen bleibt uns nicht verborgen.

Was hat so ein Spatenstich Erde für eine Geschichte hinter sich. Wenn Geschicht die Säulenfuß verhängter Zeitschäfte ist, so hat er allein Geschicht aufzuführen. Unterworfen sind die scheinunvollen Gewürze jener Gewürze im Boden. Spätestens Erde, Luft und organischen Steinen unter ein fortwährender Kreislauf statt von lebenswichtigen Stoffen. Aus dem Kultmutter werben diese, in der Hauptstadt Stadt, von niederen Organismen aufgeworfen, um sie der Pflanze zur Nahrungsquelle zu überlassen. Hiermit gelungen sie zu Tier und Mensch und schaffen mit an seinen Werken. Doch alles ist nur ein Zeitabschnitt; noch etwas wird angelebt, aufs neue kann der Kreislauf bestehen. Stein-Giebel dorf in der großen Rette des Entlebens und Ergebens fehlen. Wir leben in nur untern unter uns Jungen den höheren Vorgang. Das tiefe geheimnisvolle Schaffen bleibt uns nicht verborgen.

Was hat so ein Spatenstich Erde für eine Geschichte hinter sich. Wenn Geschicht die Säulenfuß verhängter Zeitschäfte ist, so hat er allein Geschicht aufzuführen. Unterworfen sind die scheinunvollen Gewürze jener Gewürze im Boden. Spätestens Erde, Luft und organischen Steinen unter ein fortwährender Kreislauf statt von lebenswichtigen Stoffen. Aus dem Kultmutter werben diese, in der Hauptstadt Stadt, von niederen Organismen aufgeworfen, um sie der Pflanze zur Nahrungsquelle zu überlassen. Hiermit gelungen sie zu Tier und Mensch und schaffen mit an seinen Werken. Doch alles ist nur ein Zeitabschnitt; noch etwas wird angelebt, aufs neue kann der Kreislauf bestehen. Stein-Giebel dorf in der großen Rette des Entlebens und Ergebens fehlen. Wir leben in nur untern unter uns Jungen den höheren Vorgang. Das tiefe geheimnisvolle Schaffen bleibt uns nicht verborgen.

Was hat so ein Spatenstich Erde für eine Geschichte hinter sich. Wenn Geschicht die Säulenfuß verhängter Zeitschäfte ist, so hat er allein Geschicht aufzuführen. Unterworfen sind die scheinunvollen Gewürze jener Gewürze im Boden. Spätestens Erde, Luft und organischen Steinen unter ein fortwährender Kreislauf statt von lebenswichtigen Stoffen. Aus dem Kultmutter werben diese, in der Hauptstadt Stadt, von niederen Organismen aufgeworfen, um sie der Pflanze zur Nahrungsquelle zu überlassen. Hiermit gelungen sie zu Tier und Mensch und schaffen mit an seinen Werken. Doch alles ist nur ein Zeitabschnitt; noch etwas wird angelebt, aufs neue kann der Kreislauf bestehen. Stein-Giebel dorf in der großen Rette des Entlebens und Ergebens fehlen. Wir leben in nur untern unter uns Jungen den höheren Vorgang. Das tiefe geheimnisvolle Schaffen bleibt uns nicht verborgen.

Was hat so ein Spatenstich Erde für eine Geschichte hinter sich. Wenn Geschicht die Säulenfuß verhängter Zeitschäfte ist, so hat er allein Geschicht aufzuführen. Unterworfen sind die scheinunvollen Gewürze jener Gewürze im Boden. Spätestens Erde, Luft und organischen Steinen unter ein fortwährender Kreislauf statt von lebenswichtigen Stoffen. Aus dem Kultmutter werben diese, in der Hauptstadt Stadt, von niederen Organismen aufgeworfen, um sie der Pflanze zur Nahrungsquelle zu überlassen. Hiermit gelungen sie zu Tier und Mensch und schaffen mit an seinen Werken. Doch alles ist nur ein Zeitabschnitt; noch etwas wird angelebt, aufs neue kann der Kreislauf bestehen. Stein-Giebel dorf in der großen Rette des Entlebens und Ergebens fehlen. Wir leben in nur untern unter uns Jungen den höheren Vorgang. Das tiefe geheimnisvolle Schaffen bleibt uns nicht verborgen.

Woch' im Gefolge haben

Was wäre aber bei Boden ohne die heutige Beauftragte

Zeitung der Stoff. Zum Säumel steht es, vom Säumel

fällt es im einzigen Kreislauf. Das Aufzählnsvermögen

des Säumel steht uns so recht die Menge dar, welche

bei den Säumel den Waren zugeführt wird. Mit dem

Zoll sämtlicher Meer könnte die ganze Erde 22,4 Meter

hoch aufgeladen werden. Die Erde enthält das benötigte

Zoll, der große Ozean ist viel reicher damit angefüllt, am

meisten das Stoff Meer.

Nach einem warmen Regen leben wir natürlich auf

Feldwegen, die Säumelbahn. Die Säumelbahn sind

Stützterrassen, manmlich und weiblich sind in einem

abidum vereint und treten beim Zerteilen der

Bodenstruktur ebenfalls eine Rolle. Wie mancher Zentner

Boden mag schon durch die schwere Zerbarren angedeutet, und bestreichen kann auch verdeckten Säumen ein

nützliches Giebel in der Rette der Geschäftsmittel.

Wir haben also gesehen, daß aus Verwendung neuen

Lebens entsteht, mit Hilfe der Säumelbatterien, welche Säumel und Säumonat darstellen, nach welchen die Pflanze

bungher, ionanteure Nitrate. Es ist gar nicht angebracht,

bei dem Dünster eines Dünsterhofs die Rose zu rümpfen, ohne ihn wären wir ein Risiko. Er gehört mit als

größte Motivendigkeit in den Kreislauf des Lebens. Man

hat ihn einmal jedoch wie die Zelle der Landwirtschaft

genannt.

So ist dieses, was bei den scheinunvollen Vorgängen

der Bodenbatterien noch dünnt. Wände Säumelarbeit

muß noch gefestigt werden, ehe volle Starbeit darüber

geklopft wird.

Nr. 8 „Wilsdruffer Tageblatt“ 31. 3. 1928

## Unsere Heimat im Weltkriege 1915

Bearbeitet von A. Künnz, Wilsdruff.

Donnerstag, 6. Mai

Nach der Fortbildungsschule kommt noch ein Sonderblatt: Der Sieg zwischen Dunajec und Wisłok geht weiter. Die Gegend von Jasło und Tuskla ist bereits erklungen. Die dritte russische Armee geht ihrer Vernichtung entgegen. Bislang über 50 000 Gefangene.

Gute Nachrichten von den Dardanellen. — Gabriele d'Annunzio hieß in Genua bei Einweihung eines Garibaldidamals vor zahllosem Volle eine klassisch-theatralische Kriegsrede. Fürst Bülow verfehlte häufig mit den Ministern Sonnino und Salandra.

Die Stadtverordneten überweisen die Sparlassenüberschüsse von 25 000 Mark der Ortskriegshilfe. Bislang wurden in bar verteilt 19031,50, an Raturation für 837, Mietzuschüsse 253 Mark. Dazu hat der Staat gegeben 9544,22 Mark, so daß die Aufwendung der Stadt über 10 000 Mark beträgt.

Freitag, 7. Mai

Vor dem Gang zur Schule schnell noch einen Blick in die Zeitung: Drohende Haftung Italiens. Und dabei ist doch jeder gewonnene Tag eine kleine Hoffnung mehr. Nicht als obwohl ir bei der italienischen Kriegserklärung am endlichen Siege verzweifeln wollten. Daraus deutet niemand. Aber länger wird's dauern, und neue Einberufungen wird's geben. Danach wird des Wirkens Bülow's gedacht.

Am Abend am Bierisch. Ein Unteroffizier sei heute aufs Rathaus gekommen, habe sofort Rückberuf aller Urlauber gebracht. In Dresden habe man Sonderblätter verfaßt: Kriegserklärung Italiens? Die Unwahrscheinlichkeit der Gerüchte: Man würde sich des Fernsprechers Dr. W. in beiden Fällen bedient haben.

H. N. Bornemann an seine Mutter: Inzwischen mag Italien auch losmarkiert sein; denn es scheint sich diesmal um wahre Berichte zu handeln. Doch das ist alles gar nichts gegen das Sintern der Ustania. Die Aufregung hier ist schlummer als beim Fall von Antwerpen. Dieses Schiff ist sozusagen ein Stückchen Neuport. Ebenso imponiert der Erfolg der

Sonnabend, 15. Mai

Im Reichstag erklärt die deutsche Regierung, daß die Besorgnis vor dem englischen Aushungerungsplan grundlos geworden sei. Mit der Brotsacke in der Hand können wir dem Gang der Dinge getrost entgegensehen. — Im Osten günstiger Fortgang. Der Karpathenkrieg mit allen seinen ungeheuren Anstrengungen und Opfern ist Vergangenheit. Das war der größte Ansturm, den Mitteluropa je erlebt hat. Eine Stelle nur ist noch bedrängt: Südgallizien. — Der Durchbruchsversuch bei Arras ist zum Stehen gekommen.

Im Wochenblatt Zusammenstellung der Spende, die anlässlich des Geburtstags des Königs für die Verbündeten gesammelt wurde: Wilsdruff 150,52 Mark (500 Mark von der Stadt), Röhrsdorf 203,50 Mark, Nossendorf 371,52 Mark, Untersdorf 135,70 Mark, Steinbach v. R. 83,50 Mark, Roitzsch 36,10 Mark, Kirchgemeinde Zora 115,70 Mark, Limbach 330,40 Mark, Birkenhain 130 Mark.

Die Fortbildungsschule zählt 185 Schüler gegen 227 im Vorjahr.

Sonntag, 16. Mai

Heimatvortrag in Rausbach. Ein wundervoller Abendschein ist über den Ort ausgegossen.

Montag, 17. Mai

Au den Dardanellen wird mit gutem Glück weitergeschritten. — Unsere Westarmee leistet alles, was von ihr erwartet werden kann, wenn sie dem Ansturm immer neuer Soldaten standhält. — Die Rote der Vereinigten Staaten, die die Lusitania, spricht von „Mißbilligung, Genugtuung und Entschädigung“ und erwartet „prompte Erledigung“. — Bitterernt steht es in Italien. Jede Stunde kann die Kriegserklärung kommen. — Bei Kaufmann B. kommt's zu einem Ansturm auf Zitronen, deren Zufuhr doch abgeschnitten werden wird. — Die Amtshauptmannschaft empfiehlt Hagelversicherung zur „Abhaltung wirtschaftlicher Verluste.“

Dienstag, 18. Mai

Graf Tisza und der deutsche Reichskanzler zählen alle österreichischen Angebote auf und erläutern, daß Deutschland und Österreich alles getan haben, was sie konnten. Das Verderben aber wird nicht aufzuhalten sein. — Der Naturheilverein lädt zu einem „Zupsabend“ in die Parlschänke ein (Zupsen von Schärpie).

Mittwoch, 19. Mai

An unserer Westfront sind einige Schüppengräben verloren worden. Der feindliche Durchbruch aber ist trotz großer und systematischer Anstrengungen nicht erfolgt.

Pfarrer Kunze-Blankenstein wird während der Predigt in der Kriegszeitstunde vom Schlag getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

# Wilsdruffer Zeitung

## Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Zichunse, Wilsdruff



### Wiederbeginn der Motorradrennen

Das Elternviertel-Rennen bei Hannover brachte der diesjährigen Meisterschaft einen recht verheißungsvollen Anfang. Das in müsterungiger Weise vom Motorradclub Hannover organisierte Rennen hatte bei prachtvollem Wetter 50.000 Zuschauer angelockt. Auf der 5 km langen Rundstrecke, deren Start und Ziel unter Fahrer der Maschinen bis 125, bis 250 und über 500 ccm um den Sieg

(Kommende)



In der mitteldutschen Handballmeisterschaft (Vorschau) schlug der Polarsportverein Leipzig mit 5:3 den Polizeisportverein Magdeburg. Das Bild zeigt den Laksenau-Magdeburg beim Torwurf.

(Phot. Zschäppitz)

Hochz.: Der bekannte erfolgreiche deutsche Sportlehrer Arthur Hols wurde als Olympiatrainer für die schweizerischen Leichtathleten verpflichtet (D. P. Z.)

Illustration: "Anmut und Freude", Neusidlerhaus

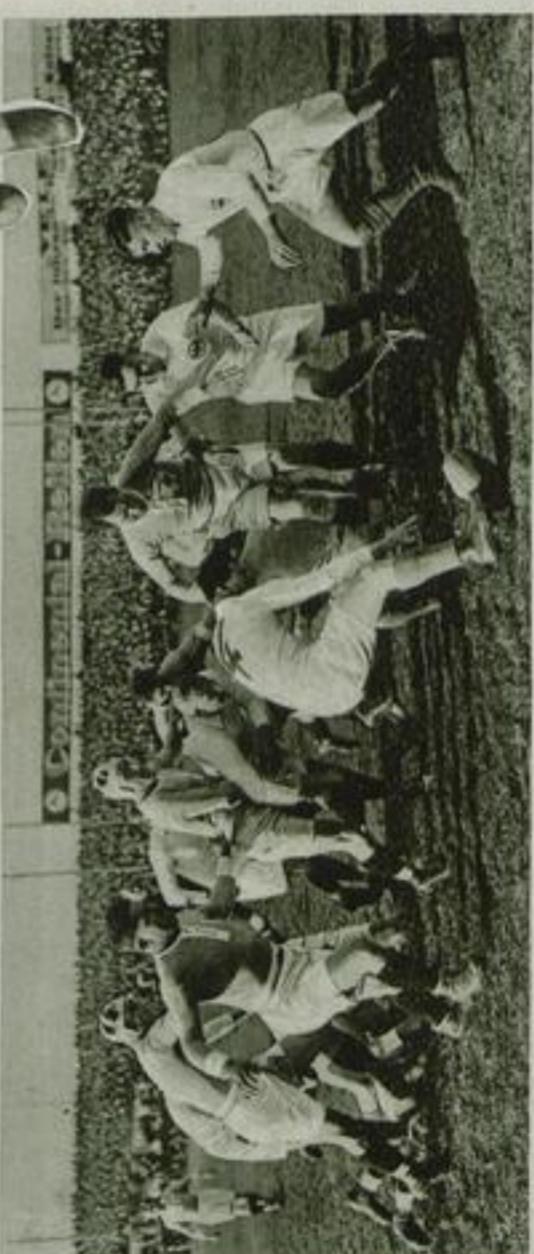
reservieren und moderne weibliche Körperhaltung

(Pressesprache)



### Sport

Unten: Vor 12.000 Zuschauern (ein neuer deutscher Rekord für Rugby) standen sich im Rugby-Länderspiel die französische Nationalmannschaft und die deutsche Länderschaft gegenüber. Frankreich, das beim letzten Länderspiel mit 16:17 verloren hatte, siegte dieses Mal mit 14:3 (0:3). Das Bild zeigt das typische Gedränge; die Deutschen (weiße Hemden) um den Ball (Sonnecke)



14 — 1928





## Nelle Moden

Wenn nach langem Winter die Sonne wieder verlockend strahlt, kann man getrost die ersten Frühjahrsmodelle in Augenschein nehmen. Wohl will die Anschaffung des ersten neuen Kleides, Kostüms oder Mantels eingehend überlegt sein, damit nicht dem Kauf die Reue folgt. Praktisch wählt man am besten das, was die Saison voraussichtlich über-

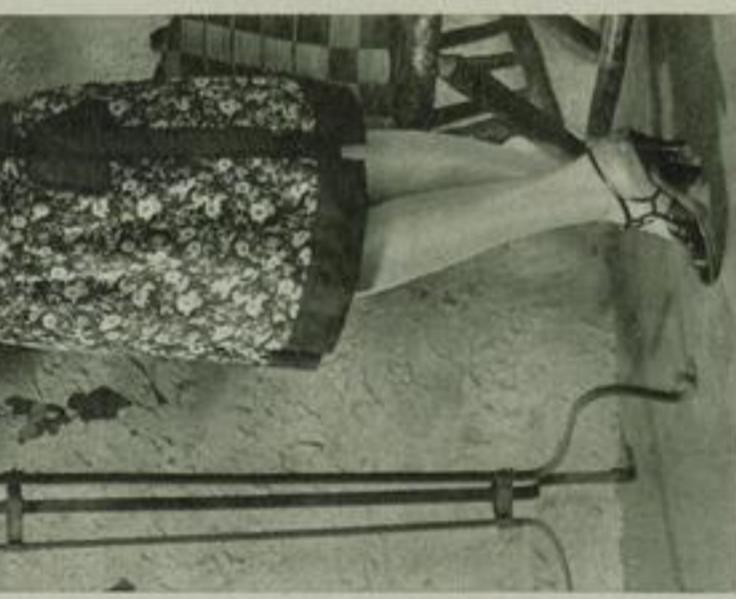


Oben: Kleid aus hochwertiger Seide mit eindrücklichem Schal, der aufgedruckt ist.

**Bild links:** Geblümtes, schwere weißer Nachthemd-Kleid. Der neue Schnitt des Schalts ist mit einer Krone von weigem George-Pantoffel ausgestattet, während die Taille spitzes Schalld und den weißen Blumen zeigt. Zwei Träger sind weiß, ein weißer Blumenkragen über die Schulter. Perlenknöpfe bestreuen nicht den Ärmel und den weißen Gürtel.

**Bild rechts:** Grünblauwolle Kleid aus bedrohlicher Schal. Zu der eleganten Grundausstattung öffnet die Schaltröhre an beiden Enden und lädt ausgeschnitten.

dauert und den wirklichen Zweck erfüllen wird. Besonders beherrschende blaue, rote und lichtgrüne Farben sind die neuen Frühjahrsmodelle. Ein gewiß gesundes Prinzip in der heutigen Mode ist, daß man Wert auf Hygiene und Ästhetik legt. Weich und schmeichelnd sind die Stoffe, sie gleiten den Körperlinien nach und betonen die Grazie der Form. Viel werden ziemliche Röcke und einfarbige Blusen getragen, selbstverständlich auch die Zusammenstellung so sein, daß sie für das Auge reizvoll und interessant ist. Eine bedeutende Rolle in der Frühjahrsmode ist dem Lachenkleid zugeschlagen, das dem Mantel ein wenig aus der Frauengarderobe verdrängen wird. Das Kostüm ist immer schnell und sparsam zu ergänzen. Das Kostüm ist einen neuen Rock oder durch eine neue Bluse ist es schon aufgefrischt. Alle Aussicht auf reichliche Verwendung



Oben: Kleid aus hochwertiger Seide mit eindrücklichem Schal, der aufgedruckt ist.

**Bild links:** Geblümtes, schwere weißer Nachthemd-Kleid. Der neue Schnitt des Schalts ist mit einer Krone von weigem George-Pantoffel ausgestattet, während die Taille spitzes Schalld und den weißen Blumen zeigt. Zwei Träger sind weiß, ein weißer Blumenkragen über die Schulter. Perlenknöpfe bestreuen nicht den Ärmel und den weißen Gürtel.

**Bild rechts:** Grünblauwolle Kleid aus bedrohlicher Schal. Zu der eleganten Grundausstattung öffnet die Schaltröhre an beiden Enden und lädt ausgeschnitten.

dauert und den wirklichen Zweck erfüllen wird. Besonders beherrschende blaue, rote und lichtgrüne Farben sind die neuen Frühjahrsmodelle. Ein gewiß gesundes Prinzip in der heutigen Mode ist, daß man Wert auf Hygiene und Ästhetik legt. Weich und schmeichelnd sind die Stoffe, sie gleiten den Körperlinien nach und betonen die Grazie der Form. Viel werden ziemliche Röcke und einfarbige Blusen getragen, selbstverständlich auch die Zusammenstellung so sein, daß sie für das Auge reizvoll und interessant ist. Eine bedeutende Rolle in der Frühjahrsmode ist dem Lachenkleid zugeschlagen, das dem Mantel ein wenig aus der Frauengarderobe verdrängen wird. Das Kostüm ist immer schnell und sparsam zu ergänzen. Das Kostüm ist einen neuen Rock oder durch eine neue Bluse ist es schon aufgefrischt. Alle Aussicht auf reichliche Verwendung

